

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. F. Krahn.

No. 17.

Hirschberg, Donnerstag den 28. April 1831.

## Der verkaufte Knabe.

(Fortsetzung.)

Heinrich ergab sich mit Fassung in sein Geschick, das er für den Augenblick nicht ändern konnte. — Als er wieder etwas zu klarer Besinnung gekommen war, bat er um die Vergünstigung, einen Brief schreiben zu dürfen. Er entsann sich, in dem Städtchen, wo er Ferdinands Hülle hatte bestatten lassen, die Bekanntschaft eines Geistlichen gemacht zu haben, der seines Freundes Leichnam vorher einweihen mußte, und den er damals, wegen seines einnehmenden, Zutrauen erregenden Wesens im Augenblick sehr lieb gewonnen hatte. — Heinrich wagte auf gut Glück den einzigen Versuch seiner Rettung. Er entdeckte diesem Manne seine ganze traurige Lage, rief ihm alle Umstände von jener Zeit möglichst getreu in's Gedächtniß zurück, und beschwor ihn, bei Allem, was heilig! um Verschaffung der ihm fehlenden Zeugnisse. — Vier Monate verstrichen, Heinrich blieb ohne Antwort. — Eines Morgens aber trat plötzlich der Stadtrichter des Orts selbst zu ihm ins Zimmer, und redete ihn an:

„Herr Graf, ich komme, um Ihnen eine doppelt

angenehme Neuigkeit zu sagen: Sie sind frei, und Ihr vermeintlich getödteter Gegner — lebt! — Der edle Mann, an den Sie sich gewandt, hat keine Mühe gescheut, Ihnen jedes erforderliche Zeugniß zu verschaffen, und es ist ihm sogar gelungen, durch seine Ueberredung, des Spaniers eigene Familie zu vermögen, Ihrem Antheil bei dem Morde Ihres Freundes, gerichtlich zu widersprechen, und den wahren Anstifter desselben, einen der Sekundanten Ihres Gegners, namhaft zu machen. In jedem Fall aber sprachen schon die gerichtlichen Protokolle des Knechts, der Sie gefahren, und des Arzts, der die Wunde Ihres Freundes untersucht, Sie vollkommen frei. — Es ist bereits Sorge dafür getragen, daß Ihre Ehre und Ihre Unschuld öffentlich gerechtfertigt werde. Ich gehe in diesem Augenblicke zu dem Baron Falster; wollen Sie mich vielleicht begleiten?“ — Meine Freude ist zu groß, lassen Sie mir erst Zeit, mich zu erholen! sagte Heinrich, gerührt und dankend die Hände des Stadtrichters fassend. „Aber eine Frage erlauben Sie mir noch: Sind die Dokumente mein Eigenthum?“ — Sie gehören Ihnen, entgegen der Richter, sobald nur erst die erforderliche vidimirte Abschrift davon genommen seyn wird.“



Heinrich war, wie in eine andere Welt versetzt. Er lebte förmlich wieder auf, und seine Freude konnte erst gar keine Grenzen finden. — Am andern Morgen dachte er indeß schon weiter. — Er übersah noch einmal das ganze Gewebe der schändlichen Kabale, die man so heimtückisch gegen ihn ausgeführt, und ward doch begierig, zu wissen, wer wohl seine schlaue Erfindungskraft dazu hergegeben haben konnte. Ihm fiel das Gespräch mit Flamsdorf wieder ein, der ihn zuerst so spitzfindig nach den Zeugnissen gefragt, auch so unberufen seines neuen Pflegevaters gedacht hatte. Offenbar war Flamsdorf entweder die Liebsfeder oder wenigstens das dienstfertige Werkzeug der ganzen Intrigue, und Heinrich wollte sich nun diesen Ehrenmann ein wenig näher betrachten.

Flamsdorf lebte in Emilie's Nähe auf einem der Güter seines Oheims, war aber gerade, als Heinrich seine Freiheit wieder erhielt, zufällig auf einer Reise nach dessen Vaterstadt begriffen, von wo er jedoch dieser Tage zurück erwartet wurde. —

Heinrich mochte das Faltersche Haus nicht wiedersehen, sondern eilte unverzüglich seiner Zusammenkunft entgegen. — Schon glaubte er, trotz aller Aufmerksamkeit, den Gesuchten verfehlt zu haben, als er plötzlich in L\*\*g auf einem kurzen Spaziergang seiner ansichtig ward. Er folgte ihm auf dem Fuße bis vor seine Wohnung und schickte sogleich zu ihm, indem er ihm sagen ließ: „Baron S\*\* — Heinrich's Pflegevater — ließe ihn um die Ehre eines kleinen Besuchs bitten.“ — Flamsdorf wunderte sich zwar höchlichst über des Barons Anwesenheit in L\*\*g, hatte aber doch kein Arges dabei, und ging hin. Er klopfte an; Heinrich öffnete selbst die Thür.

„Ei, sieh da, Baron Flamsdorf, redet er ihn an; treten Sie doch etwas näher! Er hielt den Erschrockenen bei der Hand und sprach weiter: „Mir fällt ein, daß ich noch über eine Angelegenheit mit Ihnen zu sprechen habe. Setzen Sie sich doch! — Und nun sagen Sie mir einmal, Herr Baron, wie mag es wohl zugegangen seyn, daß Sie damals, gerade wie verabredet, mit dem Fräulein Emilie zugleich ins Faltersche Haus eintraten? Und daß gerade nur Sie meiner Unterhaltung mit dem Fräulein immer mit so neidischen Blicken zusahen? — gerade Sie, als so Manches beinahe schon vergeffen

war, plötzlich noch auf den erfinderischen Einfall geriethe, mich doch einmal so ganz gelegentlich nach den schriftlichen Attesten über meines Freundes Ermordung zu fragen, und gleich darauf sich so höchst theilnehmend nach meinem zweiten Pflegevater zu erkundigen? — In höchster Verlegenheit schwieg Flamsdorf. „Nun, da Sie nicht zu reden vermögen, fuhr Heinrich fort, so will ich Ihnen zwei Fragen nennen, die unverkennbar auf Ihrem starren Gesichte zu lesen sind? — Wie ich hieher komme, und wie ich plötzlich zu der kühnen Neugierde komme?! — Auf die erste Frage antwortete ich Ihnen mit den bewußten Attesten; sie sind jetzt in meinen Händen! — Ich könnte mir die Mühe geben, sie Ihnen zu präsentiren, indeß wozu das? Es ist genug, daß ich mit Hülfe derselben hier bin, was ohne ihren Besitz wohl nicht der Fall seyn möchte! — Die zweite Frage aber glaube ich Ihnen am allerbesten dadurch zu beantworten, daß ich meiner Kühnheit die Krone aufsetze, und Sie ohne Rückhalt bitte, mir doch gefälligst zu sagen: Ob Sie damals der Anstifter, oder nur das Werkzeug der Schurkerei gewesen sind, die mich auf eine so unnütze und unschuldige Weise um vier Monate meines Lebens gebracht hat? Lassen Sie mich jedoch nicht allzulange auf Antwort warten, denn ich bin heut etwas ungeduldig, und es könnte mir leicht einfallen, Ihnen den Vorschlag zu machen, ob Sie nicht einmal beliebigst mit der Linken hier diesen Schnupstuchzipfel und mit der Rechten dort eine von meinen beiden Pistolen ergreifen, und“ — Flamsdorf hatte jetzt mit einem Male die Sprache wieder: „Herr Graf, Sie werden doch wohl wissen“ — „Ich werde wissen, daß ich in diesem Augenblicke mit Ihnen unter vier Augen bin, und daß mich im schlimmsten Fall ein gutes Pferd in weniger als einer Stunde über die Grenze bringt. Wollen Sie reden, Herr Baron, oder wollen Sie nicht?“ — Mit erzwungener Festigkeit stotterte Flamsdorf: „Herr Graf, ich sehe nicht ein, warum ich Anstand nehmen sollte, Ihnen einzugehen, daß ich allerdings zuerst und ohne alle fremde Einmischung auf den Gedanken gerathen bin, Sie nach den Attesten über des jungen Falters Ermordung zu fragen, und, da ich



Ihren Herrn Pflegevater, den Baron S\*\* persönlich kenne, so dürfte ich mich bei seinem Sohne doch wohl einmal nach seinem Befinden erkundigen?“ — Dafür, fiel Heinrich ein, „sollen Sie mich auch jetzt einmal um Gnade bitten dürfen, Herr Baron! — und griff nach einer Hezpeitsche, — denn ich glaube, der möchten Sie in diesem Augenblicke beizunahen bedürfen! — Empfangen Sie hier — Heinrich machte von dem Werkzeuge Gebrauch, — den Lohn für Ihre treue Liebe zu dem Fräulein Emilie und eine zweite Gabe zum Lohn für Ihr erfinderisches Talent sich Ihrer Nebenbuhler zu entledigen; jetzt aber soll Ihnen Niemand wehren, sich auf das allergereschwindeste aus meinem Zimmer zu entfernen!“ — Bei diesen Worten flog der verdutzte Baron wie ein Pfeil zur Thür hinaus, die sich eben so schnell wieder hinter ihm schloß.

Die Schande verlich wahrscheinlich dem Gebrandmarkten Flügel, nicht minder aber mahnte Heinrichs geringes Zehrgeld an eine baldige Beendigung seiner Reise, und so verließ er L\*\*g noch denselben Tag. — Seine Sehnsucht nach der Vaterstadt wuchs bis zur höchsten Ungeduld, als er die ersten Thurmspitzen wahrnehmen konnte; aber eine geheime Ahnung, was sich während seiner Abwesenheit wohl alles dort konnte zugetragen haben, minderte bald seine Glückseligkeit, je näher er kam. — Und es hatte sich wirklich sehr viel zugetragen. — Adelheids Vater — war nicht mehr. Ein böser Zufall, der schon früher oftmals für sein Leben fürchten ließ, hatte ihn diesmal so stark ergriffen, daß er seinen Geist dabei aufgeben mußte.

Adelheid, schon gebeugt durch den Schmerz, Heinrich, nach wiedererwachter Hoffnung für ihre Liebe, im Gefängniß zu wissen, Adelheid war durch diesen neuen Schlag des Schicksals vollends alles Trostes, aller Stütze beraubt, und so von Gram und Kummer verzehrt, daß sie selten mehr das Bett verlassen konnte. — Um der Hoffnung auch noch den letzten Schimmer zu rauben, so war Heinrichs Stelle bei der Legation, während seiner Abwesenheit — deren Ende sich freilich nicht absehen ließ — im letzten Monat besetzt worden. Er konnte also, seiner vollgültigen Rechtsfertigung ungeachtet, nur das Versprechen erhalten,

bei der ersten Gelegenheit von Neuem angestellt zu werden.“ — Nichts kettet zwei liebende Herzen fester an einander, als: gemeinschaftliches Unglück! Schweigend schloß Heinrich Adelheid in seinen Arm; das heilige Versprechen treuer Liebe bedurfte keiner Worte!

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:  
Wahnwitz.

### R ä t h s e l.

Leser, nenne mir die Zunge,  
So die Seele nicht vermißt;  
Doch geboren ohne Zunge,  
Sonder Laut und Odem ist.  
Dennoch spricht fast alle Sprachen  
Sie mit größter Fertigkeit,  
Lernt die der Anthropophagen  
Selbst vielleicht in künft'ger Zeit;  
Und ob keines ihrer Worte  
Je ein menschlich Ohr vernahm,  
Doch bringt's bis zum fernsten Orte,  
Wohin nur die Bildung kam.  
Haß und Liebe, Fluch und Segen,  
Pein und Unsiinn, Lob und Schmach,  
Kannst Du in den Mund ihr legen,  
Und sie sagt's getreulich nach:  
Oft um Reichthum zu erlangen,  
Oft um's liebe Himmelreich,  
Bald zur Luft, bald um zu prangen —  
Doch ihr selbst ist Alles gleich.  
So gehört sie einem Weibe? —  
Einem Advocaten wohl? —  
Wohin denkst Du?! Ei, bei Liebe,  
Ist sie schon auch spitz und hoch! —  
Stumm, wie Jene zwar, geboren,  
Bleibt dem philolog'schen Wicht  
Doch die Sprache stets verloren,  
Eßt man ihm die Zunge nicht.

### M i s s z e l l e.

Berlin, 9. April. Nachstehendes ist die, im am 7. April erschienenen Blatte der Gesesammlung enthaltene, an das Königl. Staats-Ministerium gerichtete Allerhöchste Kabinetts-Ordre wegen Einführung der Städte-Ordnung:

„Das Staats-Ministerium empfängt hierbei die revidirte Städte-Ordnung, die Instruction für die Stadverordneten und das Einführungs-Patent, auf den gutachtlichen Bericht



des Staats-Raths von Mir vollzogen. In Rücksicht auf die Einführung habe Ich bestrebt, daß die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in den Städten, worin sie gesetzliche Kraft hat, für jetzt beibehalten, den Provinzial-Ständen, oder auch den Stadt-Gemeinden, aber überlassen werden soll, die Verleihung der revidirten Ordnung, wenn sie selbst ihrem Interesse zusagender finden, bei Mir besonders nachzusuchen. In die andern Städte, in welchen die Städte-Ordnung von 1808 nicht verbindliche Kraft hat, soll die Städte-Ordnung provinzenweise, nach und nach, auf den Grund besonders zu publizirender Verleihungen eingeführt werden. Für jetzt verleihe Ich die revidirte Städte-Ordnung den zum-provinzialständischen Verbande der Mark Brandenburg und des Markgraftthums Nieder-Lausitz nach der Verordnung vom 17. August 1825 gehörenden Städten, in welche die Städte-Ordnung von 1808 nicht eingeführt ist. Das Staats-Ministerium beauftrage Ich, die revidirte Städte-Ordnung nebst der Instruction für die Stadtverordneten und dem Einführungs-Patente, so wie den gegenwärtigen Befehl, durch die Gesessammlung bekannt zu machen. Sie, der Minister des Innern und der Polizei, haben wegen der Einführung in die vorbemerkten Städte das Erforderliche zu verfügen, auch zu veranlassen, daß dieser Befehl in die Amtsblätter der Regierungen zu Potsdam und Frankfurt aufgenommen werde. Friedrich Wilhelm."

Berlin, den 17. März 1831.

— Im Eingange der revidirten Städte-Ordnung für die Preuß. Monarchie heißt es:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen &c. &c. Bei Verleihung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 war es Unserer landesväterliche Absicht, den Stadtgemeinden in Unserer Monarchie eine selbstständigere Verwaltung ihrer Gemeinde-Angelegenheiten zu geben und in den Bürgern durch angemessenere Theilnahme an der Verwaltung des Stadtwesens den Sinn und Eifer für das gemeinsame Wohl ihrer Stadt zu erhöhen. Dieser Zweck ist zu Unserer besonderen Zufriedenheit erreicht und Unser wohlwollendes Vertrauen zu den Gesinnungen der Bürger nicht getrübt worden. In derselben Absicht und mit demselben Vertrauen haben Wir beschlossen, ein solches Gesetz auch den Stadtgemeinden in den mit Unserer Monarchie wieder und neu vereinigten Provinzen und Landestheilen zu verleihen. Wir haben die Städte-Ordnung von 1808 zuvor unter Anhöhrung Unserer getreuen Stände einer Revision unterworfen, die sich ohne Einwirkung auf die Grundlage des Gesetzes, theils auf die Einverleibung der Berichtigungen, welche die Städte-Ordnung in einzelnen Vorschriften seit ihrer Einführung erlitten, theils auf solche Abänderungen beschränkt hat, die in Folge mehrjähriger Wahrnehmungen dem Interesse des Stadthaushalts und einer zweckmäßigen Verwaltung im Allgemeinen günstiger gefunden worden sind. Wir verordnen daher auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums und nach erfordertem Gutachten Unseres Staats-Raths, wie folgt.“

**Edictal-Citation.** Nachdem, auf den Antrag der Beneficial-Erben, des am 28. Februar 1830 verstorbenen hiesigen Handelsmannes Wolff Löbel Pollack, über den Nachlaß desselben, per decretum vom 11. Februar c., der erbshafliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekanntn Gläubiger des gedachten Handelsmannes Pollack hiermit vorgeladen, in dem auf

den 19. Mai 1831, Vormittags 9 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Treutler anberaumten Termine auf dem Gericht hier selbst entweder in Person, oder durch einen gehörig bevollmächtigten hiesigen Justiz-Commissarius, wozu ihnen, bei etwaniger Unbekannthschaft, die Herren Justiz-Commissions-Rath Hätschner und Justiz-Commissarius Nobe vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse anzumelden und zu bescheinigen, auch sich über die Beibehaltung des bisherigen Interims-Curatoris, Justiz-Commissarius Voit, oder die Wahl eines andern zu erklären.

Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Hirschberg, den 11. Februar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.  
Baumeister.

**Proclama.** Zum öffentlichen Verkauf der zu Erdmannsdorf, Hirschberg'schen Kreises, sub Nr. 104 gelegenen, auf 155 Rthlr. abgeschätzten, und zum Nachlaß des Johann Gottlieb Fädel gehörigen dienstbaren Kleingärtnerstelle, steht ein peremptorischer Bierungs-Termin auf den 27. Juni c., Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Erdmannsdorf an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Weisigen eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Da übrigens dieser Termin zugleich zu Liquidirung und Justificirung sämmtlicher Anforderungen an den Fädel'schen Nachlaß ansteht: so werden alle Gläubiger hierzu unter der Warnung vorgeladen, daß die ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 14. April 1831.

Das Feldmarschall-Hofgeräthl. von Gneisenau'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Erdmannsdorf.

**Subhastations-Patent und Edictal-Citation.**

Auf den Antrag eines Erbschafts-Gläubigers wird die sub Nr. 19 zu Quitz, Hirschberg'schen Kreises, belegene, zum Krämer Viel'schen Nachlaß daselbst gehörige, ortsgerechtlich am 12. Februar d. J. auf 265 Rthlr. Courant gewür-



bigte Freihäuserstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Termino

den 17. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Buchwald, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft, weshalb besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine hierdurch, Behufs der Abgabe ihrer Gebote, unter der Zusicherung vorgeladen werden, daß, falls kein geselliges Hinderniß eintritt, der Zuschlag sofort erfolgen soll. Zugleich werden alle unbekannte Nachlaß-Gläubiger des Krämer Carl Gottlieb Furchtegott Viel aufgefordert, sich wegen ihrer etwanigen Forderungen an denselben bis zu obigem Termine spätestens in demselben zu melden, dieselben zu bescheinigen, und das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber die Präclusionen mit dem ihren Ansprüchen etwa sonst zustehenden Vorzugsrechte, so wie die Verweisung an dasjenige, was nach Bestriedigung der bekannten Gläubiger übrig bleibt, zu gewärtigen.

Hirschberg, den 3. März 1831.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 10 zu Quirl, Hirschberg'schen Kreises, belegene, ortsgerechtlich auf 82 Rtl. 15 Sgr. abgeschätzte Freihaus und Gärtel, wird, Schuldentilgungshalber, auf

den 16. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Buchwald, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft, auch der Zuschlag, wenn kein geselliges Hinderniß entgegen steht, sofort ertheilt werden, weshalb wir zu diesem Termine

- a) besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote,
- b) die unbekannteten Nachlaß-Gläubiger des Schlossermeister Benjamin Berthold von Quirl — gestorden den 7. März 1829 —

zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Forderungen unter der Androhung, daß sie im Außenbleibensfalle mit ihren Vorzugsrechten präcludirt werden sollen, hierdurch vorladen.

Hirschberg, den 3. März 1831.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastation. Von dem unterzeichneten Gerichts-Unte wird hierdurch bekannt gemacht, daß das den Carl Friedrich Nidorsf'schen Erben gehörige, zu Baumgarten, nahe bei Greiffenberg, belegene, ohne den Beilaß auf 11,930 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Lehngut, zu welchem, außer 325 Scheffel Dreslauer Maas Auehiat und 65 Morgen mit schlagbarem Laub- und Nadelholz versehener Forst-Fläche, auch noch gegen 104 Scheffel vorzügliches Wiesenland und Weidung gehört, öffentlich verkauft werden soll, und der 25. Juni, der 27. August und der 29. October c. a.

zu Bietungs-Terminen bestimmt sind.

Es werden daher zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, sich in den gedachten Terminen, wovon der letzte

peremptorisch ist, Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichts-Kanzlei einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß, insofern nicht gesellige Umstände eine Ausnahme zulassen, an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen wird.

Greiffenstein, den 19. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Patent. Der zum Krämer Viel'schen Nachlaß zu Quirl gehörige, sub Nr. 113 zu Buchwald-Drehaus, Hirschberg'schen Kreises, belegene, ortsgerechtlich auf 312 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Mittel-Garten, wird, Schuldentilgungshalber, in Termino

den 17. Mai 1831, Nachmittags um 3 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Buchwald, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft, weshalb besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine, zur Abgabe ihrer Gebote, unter der Zusicherung vorgeladen werden, daß, wenn kein geselliges Hinderniß entgegen steht, der Zuschlag sofort ertheilt werden soll.

Hirschberg, den 8. März 1831.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastations-Anzeige. Die sub Nr. 2 zu Buschvorwerk, Hirschberg'schen Kreises, belegene, mit Beilaß auf 1904 Rthlr. 23 Sgr. und ohne denselben auf 1870 Rthlr. 16 Sgr. abgeschätzte Mehl- und Brettschneide-Mühle, nebst dazu gehöriger Scheuer, wird auf

den 10. März, den 11. April und den 13. Mai d. J.,

in der Gerichts-Kanzlei zu Buschvorwerk verkauft, weshalb wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierzu einladen.

Hirschberg, den 26. Januar 1831.

Das Patrimonial-Gericht des Adelig von Wachsmann'schen Gutes Buschvorwerk.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die zu Gieshübel, sub Nr. 25 belegene, auf 300 Rtl. gerichtlich gewürdigte Freihäuserstelle des Heinrich Marquard, ad instantiam eines Real-Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremptorio

den 21. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Justitiario in der Gerichts-Stube zu Kleppelsdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lahn, den 21. März 1831.

Das Major Held von Arle'sche Gerichts-Amt von Kleppelsdorf. Puchan.

Anzeige. Der auf den 29. April c. anberaumte Termin zur Verpachtung der Brau- und Brennerei des Domini Niever-Mauer wird hiermit aufgehoben.

Wirtschafts-Amt Lehnhaus, den 21. April 1831.



**Subhastations-Anzeige.** Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Benjamin Págold zu Herischdorf zugehörige, sub Nr. 110 alldort belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 23. November 1830 auf 393 Rthlr. 15 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, den 18. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermisdorf unt. R., den 3. Februar 1831.  
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standes-herliches Gericht.

**Bekanntmachung.** Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 53 zu Garischal gelegene, auf 60 Rthlr. abgeschätzte, dem Gottfried Feuchner zugehörige Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Termino den 7. Mai c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, in der Gerichts-Kanzlei zu Waltersdorf, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 12. Februar 1831.  
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Waltersdorf.  
Thomas.

**Bekanntmachung.** Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 55 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises, belegenen, dem Benjamin Hüfenbach gehöri-gen, und auf 240 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Gärtnerstelle, ist ein Bietungs-Termin auf

den 7. Juni 1831, Nachmittags 2 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.  
Hirschberg, den 7. März 1831.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius, Just.

**Subhastations-Patent.** Das zu Tschischdorf, Pöwenberg'schen Kreises, sub Nr. 3 gelegene, und auf 226 Rthl. gewürdigte Johann Gottlieb Scholz'sche Frei- und Bäckerhaus, soll in dem auf

den 11. Juni a. c., Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises, anstehenden peremptorischen Bietungs-Termine, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden, und es werden hierzu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Weisigen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen solle, wofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 8. März 1831.  
Das Gerichts-Amt der Adelig von Rothkirch'schen Berthelsdorfer Güter.

**Subhastation.** Das zu Michelsdorf, Waldenburger Kreises, belegene, gerichtlich auf 764 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf. abgeschätzte George Friedrich Reumann'sche Bauergut, Nr. 6, wird, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem auf

den 18. Mai c., den 18. Juni c. und den 18. Juli c.

anberaumten Terminen, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Michelsdorf, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft, wozu besiz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Waldenburg, den 25. März 1831.

Das Gerichts-Amt von Michelsdorf.

**Bekanntmachung.** Freitags, den 6. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll in unserem Sessions-Zimmer das Abbrechen der zum Schuhmacher Ritschelt'schen Nachlasse gehöri-ges gewesenen Bauste, sub Nr. 269, bis zur Höhe der daneben befindlichen Stadtmauer und der Reparaturbau an dem stehen bleibenden Mauerwerk durch Licitation verbunden werden, wozu Unternehmungsgeneigte hierdurch geladen werden. Hirschberg, den 19. April 1831.

Der Magistrat.

**Verpachtung der herrschaftlichen Brau- und Branntweimbrennerei zu Ullersdorf.**

Die herrschaftliche Brau- und Branntweimbrennerei zu Ullersdorf am Dues,  $\frac{1}{2}$  Meile von dem Bade-Dre Flinsberg gelegen, wird mit Ende Juni a. c. pachtlos, zu deren anderweitigen Verpachtung, beide Uebare vereint oder jedes für sich, was ganz nach dem Wunsche der Pachtlustigen geschehen kann, da jede Werkstat in einem besonderen, nur durch die Strafe von einander getrennten Gebäude befindlich, ist hiermit auf den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr, ein Licitations-Termin in dem herrschaftlichen Schlosse zu Greiffenstein anberaumt worden, wozu cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden.

Die Brauerei hat eine neu angelegte sogenannte englische Malzbdere, und die Branntweimbrennerei stets fließendes, zur Branntwein-Fabrikation sich ganz vorzüglich eignendes Wasser.

Die diesfälligen Pacht-Bedingungen können von heute ab, sowohl im unterzeichneten Amte, als auch bei dem Rent-Amte zu Greiffenstein eingesehen werden.

Hermisdorf unt. R., den 11. April 1831.  
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standes-herliches Cameral-Amt.

**Brennerei-Verpachtung.**

Da die bis jetzt für sich allein bestehende Branntweimbrennerei zu Greiffenstein mit Ende Juni a. c. pachtlos wird, so wird zu deren anderweitigen Verpachtung auf drei Jahre auf den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr, im herrschaftlichen Schlosse zu Greiffenstein, ein Licitations-Termin abgehalten, wozu cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die diesfälligen Verpachtungs-Bedingungen können von heute ab, sowohl bei dem Rent-Amte in Greiffenstein, als auch in dem Geschäft's-Local des unterzeichneten Amtes eingesehen werden.

Hermisdorf unt. R., den 11. April 1831.  
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standes-herliches Cameral-Amt.



## Brauerei = Verpachtung.

Das herrschaftliche Brau-Orbar zu Greiffenstein, welches von Grund aus neu erbaut, und wobei die mit einem zweckmäßigen Malztenne, sogenannter englischen Malzöbere, großen Schmelghöden, mehreren geräumigen Gewölben und Kellern, versehenen Werkstatt, auf das Bequemste angelegt worden ist, und noch dieses Frühjahr so erweitert werden wird, daß eine Branntweinbrennerei darin angelegt werden kann, ist vom 1. Juli a. c. ab, auf drei hinter einander folgende Jahre anderweitig zu verpachten, wozu auf

den 17. Mai, Vormittags 9 Uhr, ein Licitations-Termin in dem herrschaftlichen Schlosse zu Greiffenstein abgehalten werden wird. Zu dieser Brauerei gehört ein, der Werkstatt 15 bis 20 Schritt gleichüber gelegenes, ebenfalls ganz neu erbautes Schenkhaus, welches, außer hinlänglicher Wohnung für den Brauer, überflüssigen Küchen-, Gewölbe- und Kellerraum, so wie zwei Schenkstuben par terre, in dem oberen Raum einen großen Tanz-Saal, ein Gesellschafts- und ein besonderes Billard-Zimmer mit Billard, nebst einigen Stuben zur Aufnahme von Reisenden enthält, und mit dem nöthigen Inventarium versehen ist.

Dicht am Schenkhaufe gelegen, befindet sich ein ziemlich großer Garten, nebst neu erbauter Kegelbahn. Noch gehört hierzu ein Stall, welcher für 40 Pferde und mehrere Wagen Raum enthält.

Die Lage dieser Brauerei, an dem Sitz eines bedeutenden Gerichts-Amtes, dicht an einer Hauptstraße, zwischen den beiden Städten Friedeberg und Greiffenstein, wovon Letztere  $\frac{1}{2}$  Meile, Erstere nur  $\frac{1}{4}$  Meile entfernt ist, sichert einem fein Fach-verstehenden betriebsamen Pächter einen reichlichen Erwerb.

Die Pacht-Bedingungen sind von heute ab, sowohl bei dem Rent-Amte zu Greiffenstein, als auch in dem unterzeichneten Amte einzusehen, an welchem letzteren Orte auch mit einem cautionsfähigen, sich qualificirenden Pächter, vor dem Termin, unter Vorbehalt der herrschaftlichen Genehmigung, der Pacht abgeschlossen werden kann.

Hermesdorf unt. R., den 11. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standes-herliches Cameral-Amte.

## Brauerei = Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der herrschaftlichen Brauerei zu Kunzendorf am Kahlen Berge, auf drei hinter einander folgende Jahre, vom 1. Juli a. c. an, wird auf

den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Greiffenstein, ein Licitations-Termin abgehalten, wozu cautionsfähige Pächter hiermit eingeladen werden, und sind die diesfälligen Pacht-Bedingungen von heute ab, sowohl bei dem Rent-Amte in Greiffenstein, als auch im unterzeichneten Amte einzusehen.

Hermesdorf unt. R., den 11. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standes-herliches Cameral-Amte.

Auctions-Anzeige. Die am 17. b. M. angestandene, Umstände wegen jedoch unterbliebene Auction, in der Gerichtscolz Geißler'schen Nachlaß-Sache hier selbst, soll auf den 8. Mai c., von Nachmittags 2 Uhr an, abgehalten werden.

Die Orts-Gerichte.

Hohenliebenthal, den 20. April 1831.

Auctions-Anzeige. Donnerstag den 5ten Mai, Vormittags um 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause, im Servisamts-Local, verschiedene Gegenstände: als diverse Uhren, Kleidungsstücke, Möbels u. dergl. an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, den 19. April 1831.

Schumm, im Auftrage.

Verpachtung. Die Nutz-Rühe, von 30 Stück, bei dem Dominio Mittel-Falkenhain, sind diese Johanni sofort zu verpachten, weshalb ein Termin am 17. Mai, des Vormittags 10 Uhr, hier festgesetzt und dessen Bedingungen zu jeder Zeit bei hiesigem Wirthschafts-Amte einzusehen sind.

Mittel-Falkenhain, den 6. April 1831.

Empfehlung. Einem hochgeehrten Publico empfiehlt sich ganz ergebenst Unterzeichneter mit allen Sorten selbstverfertigter Draht-Boden von vorzüglicher Stärke und Güte; bittet daher, bei prompter Bedienung und billigen Preisen, um gütige Abnahme.

Löwenberg, den 11. April 1831.

Ferdinand Jäckel,

Drahtbodenwürker und Siebhammermeister, wohnhaft auf der Goldberger Gasse Nr. 159.

Vermiethung. Zu Termin Johannis a. c., auch vielleicht noch früher, wird das in meinem Hause Nr. 33 am Markt gelegene, von dem Herrn Parasolmacher Baumer zeitlich und noch inne habende Verkaufs-Gewölbe anderweitig vermietbar, welches sich wegen seiner vorzüglichen Lage zu jedem Geschäft eignet.

Damit zugleich wird auch in dem Hinterhause desselben Hauses die Wohnung von 2 Stuben im ersten Stockwerk offen, auch ist in dem andern Hinterhause, Nr. 34, das zweite Stockwerk von 3 Stuben, nebst Zubehör, auch erforderlichen Falls auf 4 Pferde Stallung, sogleich zu vermietten. Hirschberg, den 12. April 1831.

Johann Friedrich Anders.

Vermiethung. In Nr. 1020 auf der Schützengasse, steht eine Stube, wie auch Garten, zu vermietten; das Weitere ist zu erfahren beim Besizer desselben:

E. W. Prinz, Färbermeister in Lomitz.

Anzeige. Daß das beliebte Englische Streingut wieder angekommen ist, zeige ich hierdurch ergebenst an, und empfehle solches zu geneigter Abnahme. Auch nehme ich Bestellungen auf Porzellan-Malereien jeder Art an, und verfertige solche zu den möglichst billigsten Preisen.

Hirschberg, den 19. April 1831.

J. D. Mann.



**Literarische Anzeige.** In dem Verlage gemeinnützig-  
ger und wohlfeiler Schulschriften von Carl Heyder in Er-  
langen, sind nachfolgende Schriften erschienen und auf  
Verlangen durch alle Buchhandlungen, so wie durch Herrn  
Nesener in Hirschberg, zu beziehen.

- Leibfarth, J. G., Elemente der deutschen Sprachlehre  
zur Vorbereitung auf die der Lateinischen. Erster Theil:  
Formenlehre und Syntax. 8. 8 Sgr.  
— — zweiter Theil: Lesebuch zur Einübung der im ersten  
Theile vorgetragenen Regeln. 8. 8 Sgr.  
— — Lesebuch für das kindliche Alter. Zum Gebrauch in  
Schule und Haus. 8. 8 Sgr.  
(Ein überaus schätzbares und empfehlungswerthes Lesebuch,  
besonders dazu geeignet, die religiösen Gefühle der Jugend  
zu bilden, den Sinn für das Göttliche zu beleben, und ihr  
Wissen auf eine angenehme und unterhaltende Art zu er-  
weitern.)
- Böttiger, C. W., die deutsche Geschichte, für Gymnasien  
und Schulen. Zweite verbesserte Auflage. 8. 10 Sgr.  
— — die allgemeine Geschichte für Schule und Haus.  
Vierte vermehrte Auflage. 8. 10 Sgr.  
Dasselbe Buch, seiner Vortrefflichkeit wegen für die katholi-  
schen Lehranstalten bearbeitet von Fr. W. Goldwiger.  
8. 10 Sgr.  
Schubert, G. H., Lehrbuch der Naturgeschichte. Fünfte  
vermehrte Auflage. 8. 10 Sgr.  
Meyer, J. L., Lehrbuch der römischen Alterthümer. Sechste  
verbesserte Auflage. Mit 6 Kupfertafeln. gr. 8.  
1 Rthlr. 10 Sgr.  
Engelmann, E. W., Geographie von Europa und den  
übrigen vier Welttheilen. Zwei und zwanzigste verbesserte  
Auflage. 8. 4 Sgr.  
Neubig, A., gründliches Rechenbuch. Dritte verbesserte  
Auflage. 8. 5 Sgr.  
Seiler, G. F., kurze Geschichte der christlichen Kirche, der  
Reformation und der augsburgischen Confession. Sechste  
verbesserte Auflage. 8. 3 Sgr.  
— — Worte an Eltern und Lehrer über die Pflicht des frü-  
hen Religions-Unterrichtes der Kinder. Zweite verbesserte  
Auflage. 8. 5 Sgr.  
— — Lehrgebäude der evangelischen Glaubens- und Sitten-  
lehre. Zehnte verbesserte Auflage. 8. 10 Sgr.  
— — Geschichte der christlichen Religion. Mit Kupfern  
und Karten. Zwölfte verbesserte und vermehrte Auflage.  
8. 27 Sgr.  
— — allgemeines Lesebuch für Schulen. Zwei und zwanzig-  
ste verbesserte Auflage. 8. 10 Sgr.  
Friedrich, W., Lesebuch für die deutsche Jugend aller Con-  
fessionen. Zweite verbesserte Auflage. 8. 4 Sgr.  
— — allgemeines Lesebuch für die katholischen Schulen.  
Zwei und zwanzigste verbesserte Auflage. 8. 10 Sgr.  
Plinius Briefe, übersetzt und mit Anmerkungen erläutert

von J. N. Schäfer. 2 Bände. Zweite durchaus ver-  
mehrte und verbesserte Auflage. 8. Ladenpreis:

2 Rthlr. 20 Sgr.

In Parthien für Lehranstalten nur zu

20 Sgr.

Der Verleger enthält sich aller Lobpreisungen vorstehen-  
der rühmlichst bekannten und fast allenthalben verbreiteten  
Schriften.

\*\*\*\*\*  
Etablissements-Anzeige. Buchbinder-  
arbeiten jeder Art und von gewiß genügender Be-  
schaffenheit werden von heute ab bei mir zu finden  
seyn, oder auf Bestellung gefertigt. Indem ich ei-  
nem hochverehrlichen Publikum diese Eröff-  
nung mache, kann ich nur den Wunsch beifügen, daß  
sein freundlicher Zuspruch mich recht oft in Stand  
setzen möge hierüber Beweise zu liefern. Meine Woh-  
nung ist bei Herrn Bäckermeister Birnstein auf der  
äußern Schildauerstraße.

Hirschberg, den 15. April 1831.

Karl August Kleinert junior,  
Buchbinder und Futteralarbeiter.

\*\*\*\*\*  
Anzeige. Indem ich ergebenst anzeige, daß ich  
wieder bemüht bin, so wie in den vorigen Jahren,  
die Mineral-Wasser Böhmens zu beziehen, deren  
erste Zufuhr am 15. April eingetroffen seyn wird,  
melde ich zugleich, daß Original-Selter-Wasser  
ebenfalls einen Monat später herankommen wird,  
und bitte ganz ergebenst: mich wieder mit dem mir  
sonst geschenkten Zutrauen zu beehren.

Liebau, den 6. April 1831. F. L. Kessler.

Anzeige. 40 Stück feine Mutter-Schaafe zur Zucht  
sind zu verkaufen.

Seiffert, Amtmann.

Nieder-Weise, den 28. April 1831.

Anzeige. Da ich nunmehr wieder eine  
bedeutende Auswahl Goldberger Bücher in  
allen Sorten und Couleuren zu den billig-  
sten Preisen erhalten habe, verfehle ich nicht,  
um den mehreren geschehenen Anfragen zu  
genügen, hiermit zugleich ergebenst anzuzei-  
gen, daß vorzüglich schönes Billard-Tuch  
(3¼ Elle breit) zur gefälligen Ansicht bereit  
liegt. Hirschberg, den 14. April 1831.

E. Seidel,

Tuchhändler, Nr. 16 am Ringe.

Anzeige. Als Mittheiler, zum — Journal für reine und  
angewandte Mathematik von Crelle — erbiethet sich — wer?  
sagt die Expedition des Boten.

(N e b s t N a c h t r a g.)



## Nachtrag zu Nr. 17 des Boten aus dem Riesengebirge 1831.

### Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

#### Preußen.

Die Diefeldorfer Zeitung meldet vom 13. April: Gestern Abend kam der belg. Gen. Vandermassen mit einem Major Paris und einem Lieutenant Lefevre hier an. Der Major reiste heute Morgen mit dem Dampfschiffe weiter nach dem Haag. Ihre Pässe waren von Nachen ausgestellt, und auf denen des Generals und des Lieutenanten ist angegeben, daß sie in hiesiger Stadt oder in Deuz ihren Aufenthalt nehmen wollten. (Nach der Kölner Zeitung wäre der Gen. daselbst eingetroffen.)

Die Posener Zeitung berichtet aus Posen vom 15. April: „Heute früh um 5 Uhr weckte der Donner der Kanonen die Bewohner Posens zur Feier eines eben so seltenen als erfreulichen Festes. Fünfzig Kanonenschüsse verkündigten uns, daß heute Sr. Excell. der königl. General der Kavallerie, kommandirende General des 5ten Armeekorps, Chef des 1. Uhlanen-Regiments &c., Herr von Röder, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feire. Allgemein ist die Freude, allgemein die Theilnahme, denn wohl selten mag ein Staatsdiener so, wie unser General Röder, die aufrichtigste Liebe und Verehrung und das unbedingtste Vertrauen aller Bürger besitzen! Darum ist auch das heutige Fest ein wahres Volksfest; Soldat und Bürger, Pole und Deutscher, Christ und Jude — Alles drängte sich herzu, um den edlen, allvereheten Jubelgreis zu begrüßen! Was die Feier dieses seltenen Festes noch erhöht, ist die Anwesenheit des berühmten Preuß. Heiden, des Feldmarschalls Grafen v. Sneyenau Excell., so wie die gleichfalls heute stattfindende Einweihung der hiesigen, von dem Hrn. Ingenieur-Hauptmann Köppen in edler Einfachheit höchst geschmackvoll erbauten Garnisonkirche.“

#### Polnisch-Russischer Krieg.

Die von den Polen gedrängten Russ. Corps der Generale Geismar und Rosen hatten nach den Schlachttagen des 31. März und 1. Apr., nachdem sie durch einen Theil des Corps vom Gen. Pahlen II. verstärkt worden, bei Siedlce eine sehr vortheilhafte Stellung eingenommen, auf dem Wege nach Igania zu. Am 10. April griff der poln. Oberbefehlshaber diese Stellung an; der Kampf war äußerst hartnäckig. Zweimal griffen die Polen mit dem Bayonnett, ohne Erfolg an; sie achteten indeß bei dem furchtbaren Artilleriefeuer das sie traf, keinen Verlust, ordneten sich von neuem zum Sturm, und ihre Anführer, die Generale Prondzynski und Romarino zu Fuß an der Spitze der Colonnen, führten die Bataillone zum drittenmal ins Feuer. Dieser Angriff gelang und die poln. Berichte geben den Verlust der Russen auf 3 bis 4000 M. Gefangene und 4000 M. Verwundete und Gebliebene an; desgl. sollen auch mehrere Kanonen erobert worden seyn. — In Warschau selbst erwartete man die Nachricht von der

Einnahme von Siedlce in Folge dieses Sieges; — doch scheint diese Hoffnung nicht in Erfüllung gehen zu wollen, denn neuere Berichte melden, daß der Sturm der Polen auf Siedlce selbst gänzlich verunglückt und die poln. Division Prondzynski beinahe völlig aufgerieben sey. Feldmarschall Diebitsch ist mit seiner Armee in voller Bewegung, eine rückgängige Bewegung ist nicht geschehen, sondern ein Beobachtungs-Corps am Wiery; zurücklassend, ist der russ. Feldherr nach Siedlce marschirt, woselbst jetzt das russ. Hauptquartier ist. Hier sind die russ. Garden, welche sich Bahn über Wengrow gebrochen, zum Hauptcorps gestoßen, und die Vereinerung ist daher geschehen, ohne daß es die Polen verhindern konnten. Komza ist noch durch eine Abtheilung Garden besetzt. Die russ. Hauptmacht soll jetzt an 80000 M. stark, vereinigt seyn; und jeden Augenblick erwartete man die Nachricht vom Beginn einer Schlacht.

Frühere poln. Berichte geben den Verlust der Russen seit dem 31. März außer den Staats-Offizieren, auf 15,000 Mann an, worunter 10,000 Gefangene und 1600 verwundete Russen im Lazareth von Warschau.

General Dwernicki steht noch immer ohnfern von Zamosk, und scheint durch die russ. Maßregeln abgehalten über die Weichsel zurückgehen zu können. Er stand zuletzt in Wisgoray; Russische Corps in Janow und Szczybrzeszyn beobachteten ihn, um ihm jeden Ausweg wo möglich zu sperren.

Die Vorbereitungen zu den Schlachten am 31. März und 1. April hatte der poln. Generallissimus unter einer List verborgen. Es war in Warschau das Gerücht von der Ankunft des General Excellmans ausgesprengt worden, und der poln. Oberbefehlshaber gab vor, er wolle dem General zu Ehren eine große Revue veranstalten. Als Alles im gebührenden Stande war, gab der Oberbefehlshaber am 30. März Abends in Warschau ein Gastmahl, und erst am Schlusse desselben, beim letzten Glase Wein, unterrichtete er seine Gesellschaft von seinem Plan, der mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Sogleich wurde alles zum nächtlichen Ausbruch angeordnet und der Ueberfall gelang.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch nebst Gemahlin befinden sich zu Dyalistok, woselbst alles ruhig war. Die starken Truppendurchzüge aus dem Innern Russlands dauerten fort, und da die Ortschaften zu sehr belegt, herbergen die Durchmarschirenden in Baracken.

Neuere Berichte vom Kriegeschauplatz, gehen aus dem Kaiserl. russ. Hauptquartier vom 16. April so eben ein, und besagen: In Folge des Verlustes, welchen das 6te Corps erlitten, und der Benachrichtigung, daß die Rebellen den größten Theil ihrer Streitkräfte auf das rechte Weichselufer versetzt hatten, wurden die Truppen des Feldmarschalls am 4. April bei Bilischin in eine Stellung concentrirt, um eine Schlacht mit dem Feinde anzunehmen. Die russ. Avantgarde drang bis nach Lutowicz vor, um denselben in größerer Nähe zu recognosciren. Das Vorrücken des Feldmarschalls selbst ward nur durch das Ausbleiben der Berprovianzirungen



verhindert, welche auf den fast unbrauchbar gewordenen Wegen nicht anlangen konnten. Dieser widrige und völlig unerwartete Umstand bewog ihn, durch einen Flankenmarsch sich den Magazinen von Siedlce, Mencerziza und Brescz, wie auch denen am Bug befindlichen Hülfsmitteln zu nähern. Am 10. Apr. concentrirten die Truppen sich bei Lukow unter dem Schutze einer starken, von dem Generalleutenant Fürsten Gortschakoff befehligten Avantgarde, die bis nach Stotzschok vordrang und bei Dembe mit der Armee sich wieder vereinigte. Der Feind rückte indeß in forcirten Märschen längs der Chaussee gegen Siedlce vor. Hier fiel die oben erwähnte Schlacht vor. Der russ. Bericht erwähnt nichts von Verlusten, und die Behauptung von Siedlce durch die russ. Macht, giebt wohl die Bestätigung, daß hier die Operationen der Polen gehemmt wurden. Der Feldmarschall bot durch seine Stellung den Polen aufs neue die Schlacht an, dieselben aber zogen in der Nacht vom 10. zum 11. Apr. sich gegen Kaluschin und Seroczin zurück, worauf die Vorhut des Kaiserl. Heeres nach Mingosi vordrang.

Der General Graf Thieman beobachtet das Land zwischen der Weichsel, dem Weprz und der Warschauer Heerstraße. General Gerstenzweig hält Rokk besetzt, und der Gen. Ugromost ist beauftragt, Wengrow und die Verbindung mit dem rechten Flügel zu unterhalten.

Der Feldmarschall hat zur Dämpfung des Aufstandes in Litthauen Truppen detachirt, welche in Eilmärschen dahin abgegangen.

Der poln. General Dwernicki hat die Absicht über die Weichsel zu gehen, plötzlich aufgegeben, und ist über den Bug gegangen und in Wolhynien eingerückt, um daselbst den Aufstand zu proclamiren. — Der russ. General Kreuz ist ihm nachgeeilt, nachdem er die zu einem Angriff nöthigen Truppen bei sich hat; desgl. General Rüdiger, welcher in Wolhynien commandirt, ihm entgegen gegangen.

General Ugromost, welcher das Land zur Rechten der Armee säubert, begegnete am 15. Apr. dem Corps des Gen. Uminsky. Die Polen hatten sich, dem Flecken Lw gegenüber, am rechten Ufer des Flusses aufgestellt und sogar einen Brückenkopf errichtet. Die russ. Karabinier-Brigade griff die Polen mit Heldenmuth an, warf sie, erstürmte die Befestigungen und verfolgte sie bis jenseits des Flusses. Plötzlich erschien eine Masse poln. Kavallerie im Rücken der Russen. Der größere Theil der russ. Reiterei war im Verfolgen der feindlichen Colonnen begriffen, der noch übrige konnte den Stoß einer so überlegenen Masse nicht begegnen, und neigte sich daher auf das Fußvolk zurück, dessen feste Haltung alle Anstrengungen des Feindes vereitelte. General Ugromost befürchtend, daß die Carabiniers, die allein an dem Gefecht Theil genommen, sich auf dem linken Ufer in zu großer Gefahr befinden würden, befahl, wieder über den Fluß zurück zu gehen. Da der Feind die Brücke zerstört hatte, und es an andern Mitteln gebrach, so konnten die eroberten Kanonen nicht hinüber geschafft werden, und nur 3 bis 400 Gefangene, unter denen sich ein Oberlieutenant vom 4ten Jäger-Regiment befand, blieben in den Händen

der Russen. Die Polen müssen viel verloren haben, denn die russ. Artillerie machte ein mörderisches Feuer. General Ugromost verbleibt dem Befehle des Feldmarschalls gemäß in seiner jetzigen Stellung und zerstört die angelegten Befestigungen der Feinde.

Die neuesten Nachrichten aus Warschau vom 21. April melden: Der Fürst Lichtenstein ist aus dem Russ. Hauptquartier gekommen, um die poln. Regierung aufzufordern, sich der Gnade des Kaisers zu unterwerfen. Es ist schwer zu glauben, daß man von diesem Anerbieten ernstlich Notiz nehmen wird; obgleich die nach ihren Erfolgen sehr hoch gespannten Seiten jetzt schon etwas nachgelassen haben, seit der Angriff auf Siedlce mißlang, und die Truppen sich auf 4 Meilen zurückziehen mußten. Die Haupt-Armee unter Skrzynecki hat sich nach den letzten Nachrichten zwischen Kaluszin und Minsk aufgestellt, wo es wohl zur Schlacht kommen wird. Von des General Dwernicki Marsch nach Wolhynien gehen die Nachrichten ein, es soll ihm gelingen, den Aufstand daselbst zu verbreiten, und hofft man, daß er dadurch dem Feinde eine starke Diversion im Rücken verursachen wird. Die Expedition des General Sierawski hat dagegen keinen so guten Erfolg gehabt. Derselbe ist mit einem Corps von 9000 Mann den 15. Apr. bei Kamien über die Weichsel gesetzt, die Russen haben sich anfänglich vor ihm zurückgezogen, ihn dann aber mit Uebermacht angegriffen und ihn bei Kazimiers über die Weichsel zurückgeworfen. Da dieser Rückzug im Angesicht des Feindes auf einzelnen Rähnen hat bewerkstelligt werden müssen, so soll es nicht ohne bedeutenden Verlust abgelaufen seyn, unter den Geblienen und Ertrunkenen werden Bielhorski und Julian Malachowski, Führer der neu errichteten Freischützen, genannt. General Strigincki hat den Abschied bekommen. Unter den in den Lazarethen liegenden Kranken, deren Zahl bereits 12,000 übersteigt, soll leider der Typhus ausgebrochen seyn, es wird daher jetzt Tag und Nacht auf den Straßen durch angezündeten Pferdemit geräuchert.

Nachrichten über den Aufstand in Litthauen und Wolhynien.

Lithauische Gränze, vom 16. April.

Die letzten Nachrichten von der Gränze bestätigen, daß die Communication zwischen Preußen und Kurland durch das Lithauische noch Statt fand. Das russ.-lith. Gebiet, welches hier Preußen von Kurland trennt, erreicht nur in einer Breite von 2 Meilen die See, und an dieser schmalen Stelle, in welcher auf der Straße nur die Dörtschaften Polangen und Dorbjan liegen, passiert die Post nach Riga und St. Petersburg hindurch. Das schon erwähnte russ. Corps von 1100 bis 1400 Mann deckt diese Straße gegen die Insurgenten, und man erwartete dazu in Polangen auch noch einige Hundert Kosaken über Lissit. Die Insurgenten haben das, eine starke Meile von Polangen liegende, Städtchen Krottingen besetzt, wo sie über 4000 Mann stark, mit Gewehren und Piken bewaffnet stehen. Eine gleiche Anzahl, sagt man, sey von Telsze (17 Meilen von Mitau) her in Marsch. Bei Ruzau, 2 Meilen von Polangen im Ru-



ländischen, ist es zwischen den Insurgenten und den Kurländ. Waldwächtern zum Gefecht gekommen, in welchem die Insurgenten 50 Mann verloren haben. Die in Krottingen stehenden Insurgenten werden dort täglich exercirt, und sollen auch einige Kanonen haben. In diesen Gegenden gehen jetzt erst die Flüsse auf und die Wege sind außerordentlich schlecht. Wir meldeten bereits, daß ein russ. Obrist mit einer kleinen russ. Abtheilung in Paschwenten an der Gränze eingetroffen sey. Er hatte am 11. noch die Insurgenten mit Kartätschenschüssen von sich abgehalten, hielt es aber für rathsam, nachdem das Gut Paschwenten in Brand gesteckt war, über die Preuß. Gränze zu gehen. Am 12. marschirte er durch Schmaleninken, und beabsichtigte, sich nach Polangen zu begeben. Die Litthauer haben sogleich die Gränze wieder besetzt. Die Erstürmung Polangens durch die Russen soll den Insurgenten viele Mannschaft gekostet haben.“ Erst als die Litthauer nicht weichen wollten, steckten die Russen den Ort in Brand und noch aus den brennenden Gebäuden ward geschossen. Die Russen sollen dabei nur 30 bis 40 Todte gehabt haben. Viele Familien aus Polangen sind nach Preußen geflüchtet, und man hat in Memel für sie eine Collecte veranstaltet. In Libau wußte man am 7., daß russ. Truppen zum Schutz des Landes auf Wagen herbeigeschafft werden sollten. Am 5. April sollten die Insurgenten in Grobin unweit Libau stehen, und man wollte die Regierungskassen zu Schiffe bringen, die Furcht hatte sich aber später wieder etwas beschwichtigt. Es ist erwähnt worden, daß der Graf Plater und Ronecker an der Spitze der lith. Insurrektion stehen. Der letztere ist kein Graf, sondern ein Pastor aus dem lith. Städtchen Kroky, das tief im Gouvernement Wilna, ungefähr in der Mitte zwischen Polangen und Wilna, 11 bis 12 Meilen von der Preuß. Gränze, liegt. Dieser Pastor, dessen in Wilna studirender Sohn nach Sibirien geschickt war, soll den ersten Anstoß zu dem Ausbruch der Revolution in Samogitien und Lithauen gegeben, und den Militär-Gouverneur des Gouvernements Wilna, Korsakow, gefangen genommen haben, an dessen Stelle jetzt der Graf Plater, ein Mann, der in großem Ansehen stand, an die Spitze der Provinz und des Aufstandes getreten seyn soll. Was die in voriger No. gemeldeten unruhigen Bewegungen in Wolhynien betrifft, so meldet der Herr. Beobachter, daß die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht von einer Versammlung von 300 bewaffneten jungen Leuten bei dem Kloster Poczianow, sich als grundlos erwiesen habe.

Nach den neuesten Nachrichten hat sich der Stand der Dinge wenig geändert. Die Russen halten fortwährend ihre Positionen bei Polangen besetzt, indeß die in Dorbjan befindlichen Insurgenten sich anschickten, Libau zu nehmen, um einen Seehafen in ihre Gewalt zu bekommen. Man schätzt die Insurgenten gegen 15,000 Mann. Ein nach Wilna eingebrachter Insurgenten-Chef ward sogleich erschossen.

R u ß l a n d.

Unsere Zeitungen machen folgenden Kaiserl. Ukas bekannt:

„Schon bei dem ersten Ausbruch des Aufrehrs im Königreich Polen, dessen gewärtig, daß er seinen Einfluß auf schwache Gemüther nicht verfehlen würde, die bereit wären sich durch gefegwidrige Schwärmerieen, zur Störung der Ruhe in der Provinzen, welche das Russische Reich von Polen zurückgelangt hatte, verleiten zu lassen; wandten Wir Uns, stets bedacht auf das Wohl Unserer getreuen Unterthanen in jenen Gouvernements, an den Adel, als die bedeutendste Klasse unter den Einwohnern, und äußerten die Hoffnung, daß derselbe, unter den gegenwärtigen Umständen, alle Kräfte anstrengen werde, um Uns und dem Vaterlande seine Treue und einen standhaften Eifer für das Gemeinwohl zu beweisen. — Unsere Erwartungen gingen fast überall in Erfüllung. — Der Adel der Gouvernements: Wilna, Grobno und Wolhynien beilegte sich, Uns die unerschütterlichen Gesinnungen seiner unterthänigen Ergebenheit durch die provisorischen Kriegs-Gouverneure darzulegen, und zeigte unmittelbar darauf mit der That wie willig er sein Vermögen und seine Anstrengungen zur Befriedigung der vielfältigen und bedeutenden Kriegserfordernisse hinsichtlich der Verproviantirung der aktiven Armee und anderer Bedarfe, aufopfert. — Um so größer ist der Kummer mit dem Wir jetzt vernommen haben, daß eine Motte von Undankbaren, nicht werth Edelleute zu heißen, mit Hintansehung ihrer Eidspflicht und der noch unlängst erneuerten Angelobung ihrer Treue, sich erfrecht hat, die Ruhe in den Kreisen, Telsch, Schawel und Rossieni, des Wilnaschen Gouvernements, zu stören; — allein mit Festigkeit sind wir entschlossen an ihnen die verdiente Strafe exemplarisch vollziehen zu lassen, die, Wir hoffen es, die Wankelmüthigen zu Besinnung und die Verirrten zu den Obliegenheiten der Pflicht und des Eides zurück bringen werden. Wir verordnen: 1) Alle Edelleute (oder Schljacht) welche an diesem Aufstande Theil genommen haben, und mit gewaffneter Hand, der gefeglichen Macht sich widersetzen, durch Kriegsgericht nach dem Feld-Criminalreglement zu richten und die Aussprüche des Gerichts an ihnen auf der Stelle, mit Bestätigung der resp. Detaschementsbefehlshaber, zu vollziehen. 2) Das unbewegliche Vermögen dieser Verbrecher einzuziehen und die Einkünfte davon zu dem Invaliden-Kapital zu schlagen. 3) Hinsichtlich aller Kinder männlichen Geschlechts derjenigen Edelleute, welche für das im ersten Punkte bezeichnete Vergehen bestraft worden, mit einer besondern Unterlegung bei Uns einzukommen; die Kinder derjenigen aber, die sich Schljachtische nennen, ohne über ihren Stand Zeugnisse zu besitzen, als Militair-Kantonisten aufzunehmen. 4) Leute niedern Standes, welche als Theilnehmer dieser Unruhen, mit Waffen in der Hand ergriffen werden, welchem Gouvernement sie auch angehörten, in die Sibirischen Linienbataillone abzufertigen. 5) Kinder derselben, männlichen Geschlechts, unter die Militair-Kantonisten abzugeben. 6) Alle diejenigen, die des Todtschlages, im Verlaufe des Aufrehrs, überwiesen werden, gleichfalls durch das Kriegsgericht nach dem Feld-Criminalreglement zu richten. 7) Denen aus der niedern Volksklasse, die nur durch den Willen des Gutsbesizers oder durch Drohungen in die Motte der Empörer hin-



eingezogen, die Waffen von sich werfen und in ihre Wohnung zurückkehren, wird Pardon ertheilt. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen in Betreff alles Obenerwähnten die nöthige Erfüllung zu veranstalten.

St. Petersburg, den 3. April 1831. Nikolaus.

### D e u t s c h l a n d .

Zu Dresden sieht es aufs neue sehr unruhig aus. Am 18. April Abends war der Tumult so groß, daß das Militär endlich in der Kochstraße Feuer geben mußte; desgl. auch mitten in der Nacht vor dem neuen Posthause. Seitdem ist es ruhig.

### D e s t e r r e i c h .

Der Oesterreichische Beobachter sagt unter dem Artikel Frankreich:

„Verbänndrichten aus Paris zufolge haben die Maassregeln der Regierung gegen Staatsbeamte, die an den sogenannten National-Associationen Theil genommen hatten, den entschiedensten Beifall bei allen Freunden der Ordnung und des Friedens in dieser Hauptstadt, mit andern Worten bei der Masse aller Staatsbürger gefunden, welche einen Zustand schrankenloser Willkühr, das Geschrei der anarchischen Faction nach dem Kriege, und die unberechenbaren, für die Zukunft hieraus unvermeidlich entspringenden, Uebel, als die theuersten Interessen der Gesamtheit, wie eines jeden Einzelnen im höchsten Grade gefährdend, betrachten. — Mehrere Legionen der Pariser National-Garde sollen den Entschluß gefaßt und angekündigt haben, diejenigen aus ihrer Mitte, welche der Association beigetreten sind, von jeder künftigen Wahl zu Offizierstellen in der Nationalgarde auszuscheiden. Die allgemeine — die einzig wahre, Stimme spricht sich laut gegen den, von der Begünstigung der Anarchie unzertrennlichen, Ruf einiger Einzelnen nach dem politischen Kriege aus. Hierin stimmt die öffentliche Meinung in Frankreich mit jener in allen Ländern überein, denen die Leiden nicht aus dem Gedächtnisse entschwunden sind, welche sie, im Laufe der franz. Revolutionskriege, mit dem ganzen Gefolge von Erpressungen jeder Art, dem Schwarm von Kommissaren, Intendanten u. durch Requisitionen, Contributionen u. s. w. u. s. w. erlitten haben. Auch Frankreich erinnert sich der zweimaligen Invasion. Und solchen Drangsalen sollten die Länder wieder Preis gegeben werden, um einer geringen Zahl herrsch- und habgieriger Menschen, oder sogenannter Regeneratoren und Beglückter des Menschengeschlechtes, zur Ausföhrung ihrer ambitiosen, gelbgerigen und chmarischen Pläne behülfslich zu seyn, und dafür das Schicksal von mehr als Einer Generation auf's Spiel zu setzen? Alles sagt uns, daß dies nicht geschehen werde.“

### L u x e m b u r g .

Die Stadt Arlon war am 4. und 5. April der Schauplatz betrübender Auftritte. Die Volksmenge begab sich in Masse vor mehrere Häuser und überließ sich gewaltsamen Handlungen. Die Polizei vermochte anfänglich nichts dagegen, und die bewaffnete Macht war Zeuge der Unordnung, ohne ihr zu steuern. Da der Pfarrer von Arlon den Eid nicht geleistet

hatte, so war er mit dem Schicksale einiger andern Personen, die gleichfalls den Eid verweigert hatten, bedroht worden. Dieser Geistliche hat sich hieher geflüchtet.

### N i e d e r l a n d e .

In Dinant sind am 5. April bedeutende Unruhen ausgebrochen. Mehrere Leute verfügten sich auf den Place de la Fontaine und errichteten dort einen Galgen, an den sie, wie sie sagten, alle Drangisten hängen wollten. Der Bürgermeister hat es indes, durch seine verständige Art, dahin zu bringen gewußt, daß die Leute sich beruhigten und am Ende unter dem Ruf: es lebe der Bürgermeister! von ihrem Vorhaben abstanden.

### I t a l i e n .

Einem von dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Geppert zu Wien eingelaufenen Berichte aus Ancona vom 4. April zufolge, hat sich das Insurgenten-Corps, unter Sercognani's Commando, welches in der Gegend von Foligno, Spoleto und Perugia bis gegen Terni hin gehauft, und einige Zeit hindurch Rom bedroht hatte, nachdem die mobile Colonne des Obersten D'Aspre Macerata und Tolentino erreicht hatte, gänzlich aufgelöst und zerstreut. Der Insurgenten-Chef Sercognani ist verschwunden; man vermuthet, er habe sich nach Marseille eingeschifft. Das Landvolk ist im höchsten Grade gegen die Insurgenten erbittert; in Foligno war es am 31. März zwischen den Insurgenten, vor ihrer Zerstreung, und den Bauern der dortigen Gegend zu Thätlichkeiten gekommen. Der Feldmarschall-Lieutenant Baron Geppert hatte bereits die erforderlichen Anordnungen zum Rückmarsche der k. k. Truppen, die, in Folge dessen, mit Ausnahme einer geringen Besatzung in Ancona, von Pesaro über Rimini, Forli und Imola, bis Bologna en-echelon distocirt sind, getroffen. Da die im Gefechte von Rimini gemachten Gefangenen größtentheils zu den Rebellen übergegangene päpstliche Soldaten sind, so hatte der k. k. Bar. Geppert dieselben der päpstlichen Regierung zur Sammlung in den von ihr diesfalls bestimmten Depots abgegeben. Gleichfalls hat derselbe alles, durch die Entwaffnung der Insurgenten eingesammelte, Kriegsmaterial, als Eigenthum der päpstlichen Regierung, in der Citadelle von Ancona deponiren und übergeben lassen.

### P o r t u g a l .

Am 24. März begab sich D. Miguel nach dem Castell S. Jorge, wo Hunderte von Soldaten gefangen sitzen, welche des Diebstahls, des Mordes und anderer Verbrechen angeklagt sind, von denen er eine große Anzahl begnadigte und die Strafen Anderer milderte, so wie er einigen die Corps anwies, in welche sie wieder eintreten sollen. Nachdem er Geld unter die Bedürftigsten der Gefangenen ausgetheilt hatte, verließ er das Castell unter dem Donner der Kanonen, und dem Nachruf der Gefangenen. Am 25. begab er sich nach dem Spital der Misericordia, wo sich die Findlinge befinden, setzte mehreren Knaben ein Jährliches aus, um sie zu Handwerks-Meistern in die Lehre zu bringen, bewilligte mehreren Mädchen Ausstattungen und verließ das Haus unter den lebhaftesten Dankbezeugungen der Weichenken. Den 26. März hat D. Miguel die Land- und See-Arsenale



in Augenschein genommen. — Die Unglücklichen, welche am 15. zur Verbannung nach Afrika verurtheilt worden, sind 3 Tage nachher nach dem Bagno de Cava la Moura abgeführt worden, von wo sie nach ihrem Bestimmungsorte eingeschifft werden sollen.

### England.

Wie wir vernehmen, kann unsere Regierung in diesem Augenblick in 24 Stunden eine der herrlichsten Flotten, welche je aus den Häfen Großbritanniens segelte, absenden. Die Zurüstungen, welche gegenwärtig getroffen werden, sind wahrscheinlich nur eine Vorsichtsmaßregel; aber es heißt, daß in kurzem eine britische Flotte unter Sir Th. Hardy's Befehl in See gehen werde. — Etwa 125 Seeleute sind von dem Tower nach Portsmouth abgegangen, welches ohne Zweifel das Gerücht von einer anbefohlenen Presse veranlaßt hat.

Auf dem Dampfboote geht eine große Menge Gold nach Rotterdam ab und die meisten, mit Holland in Verbindung stehenden, Kaufleute machen jetzt weniger oder mehr Geschäfte auf dieser Tour, auf der gegenwärtig, im Vergleich mit früheren Zeiten, durch die Schnelligkeit und Sicherheit der Beförderung von Seiten der Dampfschiffe, ein ungemein lebhafter Verkehr herrscht.

Das Monthly Review enthält folgendes: „In Tibet ist, nach dem Berichte der Missionäre, die Stimmung der Einwohner dem Christenthume so günstig, daß man die größten Hoffnungen schöpfen darf. Die Einwohner von Pegu und Korea haben schon oft Missionäre verlangt. Auf Madagaskar und Ceylon, in Bengalen und Persien ist die Anzahl der Christen beträchtlich und nimmt täglich zu. In Siam haben sie nichts von der Achtung verloren, deren sie sich hier vor mehr als 100 Jahren erfreuten. Der König ist den franz. Missionären sehr gewogen, und sieht den Erfolg ihrer Bemühungen gern. Er hat mehrere Bekehrten zu wichtigen Aemtern berufen. Der König von Ligor, welcher dem von Siam zinspflichtig ist, läßt den Christen denselben Schutz angedeihen; es ist ein Fürst von ausgezeichneten Eigenschaften. Der Kaiser von China und der König von Cochinchina und Tunkin suchen dagegen der Ausbreitung des Christenthums möglichst Hindernisse in den Weg zu legen, indessen bloß in der einzigen Provinz Süt-Schuen haben seit Anfange dieses Jahrhunderts über 22,000 Erwachsene und an 20,000 Kinder die heilige Taufe erhalten. Den Missionen dieses Landes steht insbesondere der Stolz der Gelehrten entgegen, und die christliche Demuth ist eine Tugend, welche sie nicht begreifen können.“

### Dem gewinnstüchtigen Liebhaber.

Hürwahr! fass wird es igt zum Lachen!

In dieser geldbedrängten Zeit —

Wo nimmt man Geld? Wie soll man's machen? —

„Fordert's vom Liebes-Zeitvertreib!“

Dann bleibt das alte Wort der Welt —

Die Liebe hegt man nur für Geld.

### Entbindungs-Anzeige.

Allen unsern Anverwandten und Freunden mache ich die am 21. d. M. zwar äußerst schwer, aber dennoch glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Schwerdtner, von einer gesunden Tochter, hierdurch ergebenst bekannt.

Harttha bei Greiffenberg, den 24. April 1831.

C. Hartmann, Schullehrer.

### Kirchen-Nachrichten.

#### Getraut.

Hirschberg. D. 20. April. Herr Carl Gottfried Hugo Bail, Königl. Kreis-Justiz-Secretair in Haynau, mit Jgfr. Auguste Pauline Scholz. — D. 25. Christian Gottlieb Friebe, Häusler und Gerichtsgeschwornener in Hartau, mit Frau Johanne Juliane Hoffmann aus Brunau.

Goldberg. D. 19. April. Der Tuchfabrikant Benjamin Gottlieb School, mit Jgfr. Henriette Dorothea Krusfeld. — Der Schuhmacher Christoph Marticke, mit Jgfr. Christiane Juliane Klemm.

Friedeberg am Queis. D. 18. April. Der Tischler Joh. Gottlieb Weimbrich, mit Joh. Christiane Neuwirth.

#### Geboren.

Hirschberg. D. 17. März. Frau Fabrik-Arbeiter Essner, einen S., Joh. Carl August, welcher den 15. April gestorben ist. — D. 7. Frau Lithograph Sachse, einen S., Friedrich Eduard. — D. 8. Frau Erb- und Neumüllermstr. Gerstmann, einen S., Friedrich Martin Woldemar. — Frau Schornsteinsfegermstr. Bauer, eine T., Marie Luise Bertha. Brunau. D. 14. April. Frau Tagearbeiter Rösner, eine T., Ernestine Theresia.

Landeshut. D. 15. April. Frau Korbmacher Seidel, eine T., Auguste Luise. — D. 18. Frau Holzhändler Wadermann, geb. Schüller, eine T., Pauline Caroline Leonore.

Goldberg. D. 7. April. Frau Schlosser Stapfer, einen S. — D. 8. Frau Schuhmacher Steinberg, einen S. — D. 9. Frau Schuhmacher Bundschuh, eine T. — D. 18. Frau Schuhmacher Richter, einen S., todtgeb. — D. 21. Frau Tuchmacher Sander, eine T., todtgeb. — Bei Wolfsdorf: D. 7. Frau Chaussee-Einnehmer Rothe, einen S.

Hohenfriedeberg. D. 9. April. Frau Schwarz- und Schönsäbber Selisky, geb. Mendz, eine T., Bertha Auguste Agnes.

Fauer. D. 12. April. Die Frau des Aufsehers im hiesigen Königl. Inquisitoriat, Schneider, einen S. — D. 15. Frau Stadtbuchdrucker Dpitz, eine T.

Alt-Fauer. D. 14. April. Frau Schuhmacher Pelz, eine T. — D. 18. Frau Schneider Pelz, eine T.

Löwenberg. D. 10. April. Frau Fleischermstr. Walter, einen S.

Greiffenberg. D. 11. April. Frau Kürschnermeister Traugott Wernsdorf, eine T., Maria Charlotte. — D. 19. Frau Duntweber Elsner, eine T., todtgeb.

Harttha. D. 21. April. Frau Schullehrer Hartmann, eine T.



Friedeberg am Queis. D. 13. April. Frau Schuhmachernstr. Mey, eine L. — D. 14. Frau Schneidermstr. Abbl, eine L. — D. 19. Frau Strinseger Meier, einen S. Egelisdorf. D. 15. April. Frau Häusler J. E. Ellger, eine L.

### Gestorben.

Hirschberg. D. 23. April. Joh. Carl Friedrich, Sohn des Handschuhmachergesellen Jäger, 3 W. — D. 24. Die Kaufmanns-Wittve Frau Beate Dorothea Rücker, geb. Kirsch, 65 J. 10 M. 15 L. — D. 25. Der Friseur Caspar Melchior Balthasar Lambey, 74 J.

Sunnersdorf. D. 21. April. Heinrich Hertmann, Sohn des Häuslers Gotthelf Hornig, 35 W. Landeshut. D. 17. April. Der Bäckergehilfe Heinrich Ferdinand Schottin, ältester Sohn des Bäckermeisters. Schottin allhier, 18 J. 10 M. 18 L.

Schönau. D. 8. April. Friedrich Wilhelm Gottfried, einziger Sohn des Schuhmachernstrs. Friedrich Beer, 9 M. 2 L. — D. 11. Joh. Christiane Juliane, einzige Tochter des bürgerl. Tagesöhners J. E. Raupäch, 10 M.

Goldberg. D. 15. April. Emilie Agnes, Tochter des Seifenstieders Lange, 7 M. 7 L. — D. 18. Gustav Moriz, Sohn des Tuchwalkers Klose, 10 M. 13 L.

Ullersdorf. D. 23. April. Joseph Gottwald, Hausbesitzer und Schneidermeister, 58 J.

Lüben. D. 17. April. Gottfried Benjamin Krause, 58 J. 8 L.

Friedeberg am Queis. D. 19. April. Der jüngste Sohn des Schneidermeisters Hübner, 12 L.

Röhrsdorf. D. 12. April. Die einzige Tochter des Bauers Johann Ehrenfried Menich, 25 W.

Gebhardsdorf. D. 10. April. Luise Henriette, Tochter des Handelsmannes Abraham Neumann, 1 J. 6 M.

Meffersdorf. D. 23. April. Carl Ehrenfried Hauffer, Freigärtner und vormaliger Königl. Sächsischer Muskettier, 48 J.

### Im hohen Alter starben:

Zu Volkersdorf (Laubaner Kr.), den 4. April, Gottlieb Richter, Inwohner und vormaliger Königl. Sächsischer Muskettier, 82 J. 9 M. 20 L. Er war in seinem Leben immer gesund und munter, bis 4 Wochen vor seinem Ende. Sanft ruhe seine Asche!

Zu Löwenberg, den 8. April, der Invaliden-Untersoffizier Franz Joseph Hensel, 91 J.

Zu Goldberg, den 18. April, der Tuchmacher Carl Häbel, 86 J.

### Privat-Anzeigen.

Anzeige. Unterzeichneter Schlossermeister ist Willens, einen Lehr-Burschen anzunehmen, er muß aber rechtschaffen seyn; Eltern können sich mit mir selbst besprechen.

Greiffenberg, den 20. April 1831. Gottlieb Dertel.

Anzeige. Unterzeichneter giebt sich hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß er, nebst einer bedeutenden Auswahl von Schweizer-Bäckwaaren, wieder ganz neue Sorten, hier noch nie gefertigter, Berliner Plunder-Pregeln, Preßburger Zwieback, Ungarische Wein-Büscoten, verschiedene Sorten Frucht-Bonbons, Kaiser-Reis und verschiedene andere Torten bereitet. Es bittet um gütigen Zuspruch:

W. Valentini in Hirschberg,  
innere Schildauer Gasse Nr. 234.

Anzeige. D. Putsches Encyclopädie der Land- und Hauswirthschaft (Leipzig 1827), ist neu und ganz vollständig in allen 12 Bänden, elegant gebunden, für 24 Nthlr. verkäuflich, und das Nähere in der Expedition des Boten zu erfragen.

Empfehlung. So eben erhielt ich eine Sendung der modernsten Strohhüte für Damen und Kinder, als auch Sonnenschirme in Seide und Baumwolle, auf das Geschmackvollste sortirt; besonders kann ich von den seidenen Sonnenschirmen eine ganz neue Art empfehlen, nämlich: die mit Schließstöcken. Seidene und baumwollene Regenschirme, als auch alle meine andern Galanterie-Waaren, habe ich die Ehre einem hohen Adel und geehrten Publicum ganz ergebenst zu empfehlen, indem ich von allen die möglichst billigsten Preise versichere. J. Feiereisen sen.

In der Bergschmiede, zwei Stiegen hoch, vorn heraus, ist für einen Schüler noch eine Wohnung, bald oder zu Johanni, offen. Darauf Reflektirende belieben sich bei dem Wirth zu melden.

Empfehlung. Endesunterzeichneter hat die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß die erwarteten Hüte und Mützen für Herren und Knaben, auf das Modernste und Geschmackvollste in der größten Auswahl angekommen sind, in der Hut-Niederlage von J. Feiereisen sen.

Anzeige. Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß er am 8. und 9. Mai ein großes Scheiben-Schießen veranstalten wird. Die Einlage ist 15 Sgr.; noch wird bemerkt, daß an diesen zwei Tagen Tanzmusik ist. Bitte daher gehorsamst die Herren Schützen wie auch alle Andern, diesem Vergnügen beizuwohnen. Das Uebrige ist an der Schießstelle zu ersehen. Für gute Speisen und Getränke wird Sorge tragen Liebig, Cofsetier.

Scholzberg, den 26. April 1831.



# Taback's-Anzeige von P. F. Carganico in Hirschberg.

Unter mehreren von mir geführten Tabacken finden besonders:

Heger's Gesundheits-Canaster,	} zu den Preisen von 5 bis 15 Sgr. pro Pfund,
— Petit-Canaster,	
— Littera F.,	
— Fröhlichkeits-Canaster,	
und Magdeburger loser Tonnen-Canaster, à 5 und 6 Sgr.,	

zahlreiche Raucher und allgemeine Aufnahme; so daß ich solche hiermit ohne Scheu öffentlich Denen, welchen sie noch unbekannt, zu geeigneten Versuchen empfehle.

Um von jegigem billigen Varinas-Canaster auch möglichst Gutes zu liefern, trat ich mit einem thätigen Fabrikant in Verbindung, welcher

unter nachstehender Bignette mit Annonce einen Varinas giebt, der wohl schnell die günstigste Aufnahme finden dürfte, und den ich hiermit in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Pfund-Packeten à 15 Sgr. pro Pfund offerire, wobei noch bemerke, daß für hiesigen Ort mir allein solcher von der Fabrik in Verkauf gegeben.

Bearbeiteter

Varinas

CANASTER

aus der Königl. Preufs. concessionirten Tabacksfabrik

von

Carl Friedrich Kanzow

in

Berlin,

Klosterstrasse Nr. 25. und Königsbrücke Nr. 71.

Ist es auch Jedem gesetzlich nicht verboten die-  
ses Etiquet nachzumachen, so darf sich doch Nie-  
mand meiner heutigen  
im Königl. Intelligenz-Blatte,  
den Haude und Spenerischen ) Zeitungs-Beilagen  
und Vossischen  
zu lesenden Annoncen zu seinen unrechten Zwecken  
bedienen. Aus diesem Grunde liess ich jene neben-  
stehend wörtlich beidrucken, und ist so ein etwaniges  
nachgemachtes Fabrikat, von diesem allein nur ächten  
leicht zu unterscheiden.

Berlin am 21. December 1830.

Carl Friedrich Kanzow.

P. F. Carganico in Hirschberg;  
dem Kupferschmied Herrn Mattern gegenüber.

Das Grundprincip eines jeden soliden Fabrikanten sollte das seyn, sein Geschäft in reger Betriebsamkeit zu führen, seine Fabrikate auf das Beste zu liefern und Alles zu vermeiden, wodurch er sich der Arroganz oder dem Egoismus nähern könnte; auf diese Weise nur wird er sich eines vortheilhaften Renommé's zu erfreuen haben, und es bedarf alsdann weder der marktschreierischen in allen öffentlichen Blättern verbreiteten Annoncen für das Gesamtpublikum, noch der Privat-Circuläre an den grössten Theil desselben im Einzelnen.

Betrübend ist es, wenn letzteres doch vorkommt; und dass es vorgefallen, bekunden die mehrfachen Anzeigen verschiedener hiesigen Tabacksfabrikanten, die bemüht gewesen, das geehrte Publikum von grossartigen Ankäufen in Varinas, dem Glücklichen eines solchen Ueberflusses und der Anfertigung mehrerer Gattungen aus demselben zu unterrichten. —

Ein solches Verfahren fordert auch den Solidesten heraus, und ich sehe mich in Folge dessen genöthigt, hierdurch ergebenst anzuzeigen: dass, wenn gleich auch ich in den Besitz einer solchen Partie Canaster gelangt, die es mir gestattet, denselben zu den allerbilligsten Preisen zu offeriren, wie auch zu allen Preisen Varinas-Canaster mit und ohne Ribben, Varinas-Canaster-Mischung und dergleichen benannter Packet-Tabacke mehr zu fertigen, ich mich dessen doch enthalte, weil der jetzige Varinas-Canaster, wenn auch auf Columbischem Boden gewonnen, dennoch nicht von solcher Qualität ist, dass er im Stande wäre, einen damit Handelnden zu recomminiren; noch weniger aber, einer Empfehlung Ehre zu machen.

Die früheren Erndten lieferten höchstens 1500 bis 2000 Körbe; die letzteren namentlich die von 1829 aber, 18,000 Körbe. — Inwieweit kann die bei jenem kleinen Quantum angewandte Sorgfalt für dieses unverhältnissmässig Grosse ausreichen; — inwiefern kann der zu diesem forcirten Anbau ohne Unterschied der Beschaffenheit benutzte Boden das liefern, was der bei weitem kleinere Strich Landes hervorbrachte, der sich allein nur zum Anpflanzen des Varinas-Canaster qualifizierte???

Dass dieses auch von Seiten der Columbischen Regierung gefühlt wurde, beweist der so enorm billige Preis, zu welchem das ganze Quantum losgeschlagen wurde. Mehr aber noch, und deutlicher sprechen sich hierüber seit Jahren die Klagen der resp. Canaster-Consumenten aus, denen die jetzige Qualität in keiner Beziehung das ist, was ihnen die frühere gewesen. —

Mit dieser meiner ergebenen Mittheilung verbinde noch folgendes: Hat auch der nunmehr eingetretene wirkliche Mangel an gutem Varinas-Canaster für das denselben entbehrende Publikum viel Unangenehmes, so dient derselbe andern Theils wieder dazu, den Eifer des sachkundigen Tabackfabrikanten zur Vervollkommnung seines Faches noch mehr anzuregen, und die Bemühungen desselben dahin zu leiten, dieses Fehlende durch eine zweckmässige Behandlung des jetzigen schlechten Varinas-Canasters der Art zu ersetzen, dass derselbe, wenn auch in einer andern unserer Gestalt, dennoch in seinen frühern vorzüglichen Eigenschaften wiederum vorhanden sei.



Ich versuche es, und inwieweit ich mich des gewonnenen Resultats zu freuen habe, überlasse ich dem geehrten Publikum zur Entscheidung, indem ich hierdurch jenem unter dem Namen

= bearbeiteter Varinas-Canaster pr. Pfd.

15 Sgr. =

ergebenst annonce, und zugleich bemerke: dass, um den Verbrauch desselben gemeinnütziger zu machen, ich nicht nur ganze Pfunde allein, sondern auch halbe Pfund-Packete anfertigen liess, damit es

Anzeige. Es ist am vergangenen Sonnabend, den 23. Nachmittags, von einem unverschlossenen Boden ein hell chocoladenfarbiges Circassienne-Umschlagetuch, mit eingewirkten Franzen, entwendet worden, es ist dem Eigenthümer an einigen Flecken kenntlich. Sollte dieses Tuch irgendwo zum Verkauf geboten und der Dieb nachgewiesen werden können, so bittet man, es gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Anzeige. Zwei bis drei Hundert Scheffel Aescher sind beim Seifenfaber Hoffmann in Landeshut, wegen Mangel an Platz, baldigst zu verkaufen.

Anzeige. Ein sittlicher und hinlänglich wissenschaftlich gebildeter Knabe, der aus Neigung zur Handlung übergehen will, findet Annahme bei Carganico.

einem Jeden unbenommen bleibe, um ein Geringes einen Versuch zu machen, und dann nach gewonnener, für mich sprechender eigener Ueberzeugung, seinen Bedarf hierin zu entnehmen.

Berlin, am 21. December 1830.

Der Kaufmann und Tabacksfabricant

Carl Friedrich Kanzow,

Klosterstrasse Nr. 25, und Königsbrücke Nr. 71.

Anzeige. Die Bade-Anstalt wird den 2. May eröffnet. Berv. Scheps.

Anzeige. Neuen Nigaeer Kron-Säe-Kein-Saamen verkauft auch dieses Jahr wieder, sowohl Tonnen- als Mezenweise: J. C. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

Kartoffel-Verkauf. Die beliebte reine grossfächische Sorte, zu Saamen und für die Herren Brennerei-Besitzer, ist noch in bedeutender Quantität zu haben auf dem Vorwerke sub Nr. 32 in Ober-Schmiedeberg bei

Wilhelm Koch.

Zu vermieten sind drei Stuben, nebst Zubehör, welche bald oder zu Johanni bezogen werden können, in Nr. 132 auf der Langgasse.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 23. April 1831.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.		Effecten-Course.	Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	189 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Staats-Schuld-Scheine . . . .	100 R.	86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Hamburg in Banco . . . .	à Vista	149	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—
Mtto . . . . .	4 W.	—	—	ditto ditto von 1822	ditto	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	148 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 19 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	—	Churmärkische Obligations	ditto	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	90
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—	Breslauer Stadt-Obligations	ditto	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Ditto . . . . .	M. Zahl.	102 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—	ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91
Angsburg . . . . .	2 Mon.	101 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—	Holländ. Kans & Certificate .	—	—
Wien in 20 Kr. . . . .	à Vista	—	—	Wiener Einl.-Scheine . . . .	150 Fl.	40 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>
Ditto . . . . .	2 Mon.	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Ditto Metall.-Oblig.	—	—
Berlin . . . . .	à Vista	100	—	Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	74 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	98 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	Ditto Bank-Actien . . . . .	100 R.	—
Warschau . . . . .	à Vista	—	—	Schles. Pfandbr. von . . . . .	1000R.	102 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	—	ditto ditto . . . . .	500 R.	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
				ditto ditto . . . . .	100 R.	—
				Neue Warschauer Pfandbr.	600 Fl.	70 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
				Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	46 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
				Disconto . . . . .	—	5
Geld-Course.						
Holl. Rand-Ducaten . . . .	Stück	99	—			
Kais. Ducaten . . . . .	—	97	—			
Friedrichsd'or . . . . .	100 Rthl.	113 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—			
Polnisch Cour. . . . .	—	—	101			

Getreide-Markt-Preise.

Girsberg, den 21. April 1831.										Jauer, den 23. April 1831.																
Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Koggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		w. Weizen		g. Weizen		Koggen.		Gerste.		Hafer.					
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.				
Höchster . . . . .	3	2	—	2/20	—	1/19	6	1	6	—	27	—	1	16	—	2	16	—	1	17	—	1	4	—	27	
Mittler . . . . .	2	26	—	2/16	6	1	16	—	1	4	—	26	—	1	12	—	2	23	—	2	12	—	1	13	—	26
Niedrigster . . . . .	2	15	—	2/11	6	1	12	—	6	1	2	—	23	6	—	2	20	—	2	8	—	1	9	—	23	

Odewberg, den 18. April 1831, (Höchster Preis.) . . . . . | 3 | 1 | — | — | — | — | 1 | 22 | — | 1 | 3 | — | — | 29 | —



**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Subhastation.** Das unterzeichnete Königl. Stadt-Gericht subhastirt das zu Lähn sub Nr. 107 belegene, auf 102 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. gerichtlich gewürdigte Wohnhaus des verstorbenen Tischlermeisters Johann Gottlieb Fiedler, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustigen auf, in Termino peremptorio

den 12. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Königl. Stadtrichter auf hiesigem Rathhause ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten.

Lähn, den 18. April 1831.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Puchau.

**Subhastations-Verkauf.** Die von dem verstorbenen Landfuhrmann Johann Gottlieb Glaubig hinterlassene, von seiner nachgelassenen nunmehr ebenfalls verstorbenen Ehefrau, Johanne Leonore Glaubig, dormalen anderweit verhehelicht gewesene Wollstein, geborne John, zeithero besessene, sub Nr. 28 zu Heide belegene, nach Abzug der Onerum auf 1196 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Courant abgeschätzte Freigartennahrung, wozu ungefähr 31 Scheffel 8 Mehen Berliner Maas Aussaat, an Ackerland und Wiese gehören, soll, Behufs der Erbtheilung, im Wege der freiwilligen Subhastation, in dem auf

den 5. August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, an hiesiger Gerichtsamtsstelle anderaumten peremptorischen Licitations-Terminen verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Meffersdorf, den 19. April 1831.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

**Verkauf.** Der mir gehörige Gerichts-Kreischam, sub Nr. 1 zu Rohrlach, im Schönauer Kreise, worauf die Berechtigung des Schankes, Backens und Schlachtens hasten, und wobei sich 8 Scheffel Breslauer Maas pfluggängiger Acker und zu 2 Rähnen hinlängliches Futter befindet, ist, eingetretener Umstände wegen, aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe ist in den Jahren 1827 und 1828 ganz neu, nebst separirter Scheuer, erbaut worden, und befindet sich in einem solchen Zustande, daß er für seine Bestimmung ganz zweckmäßig eingerichtet ist. Kauflustige melden sich gefälligst beim Eigenthümer:

Johann Gottfried Kleinert,  
Gerichts-Kreischam-Besitzer.

Rohrlach, den 25. April 1831.

**Anzeige.** Einen Dienst findet zu Johanni Die, welche gut Kochen und Nähen kann, mit der Wäsche Bescheid weiß, die Reinlichkeit und Ordnung im höchsten Grade liebt; wo? besagt die Expedition des Boten.

**Für den Unterricht in Volksschulen.**

Die Buchhandlung von Graf, Barth und Comp. in Breslau hat den Verlag erworben von

Schnabel's erstem Buch für Kinder, oder Uebungen im Lesen, Sprechen und Denken; nebst einigen Uebungs-Blättern im Schreiben, zur Beschäftigung der Kinder außer den Schulstunden. (8. 6 1/2 Bogen. Preis: 3 Sgr. [geb. 4 Sgr.]

dessen vierte, sorgfältig durchgesehene Auflage so eben erschienen ist, und empfiehlt dasselbe den Herren Schultorständen und Lehrern um so mehr mit vollkommener Ueberzeugung für den Zweck seiner Brauchbarkeit, als die drei vorhergehenden starken Aufsagen, so wie das günstige Urtheil in vaterländischen und auswärtigen Blättern dafür geeignet sprechen.

In demselben Verlage erschien früher von gedachtem Verfasser:

Zweites Buch für Kinder, oder Lese-Uebungen zur Bildung des sittlichen Gefühls, zur Uebung der Denk- und Urtheilskraft. (8. 2 1/2 Bogen. Preis: 8 Sgr. [geb. 10 Sgr.]

Auch dieses Lesebuch, die Fortsetzung des erst gedachten, wurde namentlich im August-Heft der Literarischen Beilage zu den Schlesischen Provinzial-Blättern, Jahrgang 1829, vortheilhaft besprochen.

**Auction.** Montags, den 9. Mai, Vormittags von 9 Uhr an, soll in meinem Hause Nr. 62 der Nachlaß der verstorbenen verwittweten Frau Ober-Steuer-Controllleur Erwoboda, bestehend in Kleidern und Wäsche, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich versteigert werden.

Wapfe.

Hirschberg, den 25. April 1831.

**Verpachtung.** Zur Verpachtung der Brau- und Brennerei zu Langhelwigsdorf, Bolkenhau'schen Kreises, ist der 1. Juni c. festgesetzt; wozu pacht- und cautionsfähige Brauer eingeladen werden.

Riegner.

Langhelwigsdorf, den 20. April 1831.

**Mühle-Verkauf.** Veränderungshalber bin ich Willens, meine hier selbst gelegene Mittel-Mühle, welche zwei oberschlägige Gänge und stets hinreichendes Wasser hat, zu verkaufen. Die Mühle ist im besten Bauzustande, und gehören dazu: 3 Scheffel Ackerland und eine Wiese, welche für 3 Rühne Futter gewährt. Kauflustige können sich dieserhalb bei mir melden. Carl Gottlob Schlegel, Müllermeister.

Langenau, den 20. April 1831.

**Anzeige.** Künftigen Sonntag, als den 1. Mai, wird zum grünen Hirten, in den Walddäusern, ein Scheibenschießen veranstaltet werden. Das Nähere darüber ist zu erfahren beim Zieler Herrn Römsch und auf der Schießstelle. Hierzu ladet alle Schießliebhaber freundschaftlich ein:

Welz, Wirth zum grünen Hirten.



Ich vermuthete nicht, durch meine öffentliche Erklärung, Nr. 11 des Boten, den Verdacht erregen zu können, als habe ich die so ächt evangelisch und wohlthätig wirkenden Missions-Gesellschaften durch die Benennung: „mystische Verbrüderungen,“ verdächtigen und schmähen wollen. Schon die ganz verschiedenen Namen lassen nach meinem Bedünken kaum eine Verwechslung der Sachen zu. Unter mystischen Verbrüderungen habe ich nichts anders verstanden, als was Ein Hochpriest. Königl. Ministerium der Geistlichen &c. Anzeigen, in Seinen allgemeyn bekannten, hier nicht besonders zu wiederholenden Hohen Erklärungen über mystische, pietistische und separatistische Richtungen und Abirrungen d. d. Berlin, den 24. October 1825, zu verstehen gegeben hat. Spuren von solchen Richtungen zeigten sich deutlich auch unter uns, und sprachen sich, alles andern zu geschweigen, namentlich durch anmaßendes und liebloses Richten über Anderer Glauben und sittliche Beschaffenheit aus. — So gewiß ich nun hiermit mein letztes öffentliches Wort in dieser Sache abgegeben habe, so sehr muß ich bei meiner untergeordneten Stellung als Schul-Adjunctus, gegen Herrn Pastor Santo, wünschen, nicht das letzte Wort gehabt zu haben, sondern von demselben mit glücklicher Nachsicht belehrt und zurecht gewiesen zu werden; falls derselbe von den hiesigen Vorgängen eines Beseren unterrichtet seyn sollte. Aber auch jede neue Verleumdung und Demüthigung werde ich schweigend verschmerzen.

Feperabend.

Anzeige. Um einem langgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, habe ich mich nach vorheriger obrigkeitlicher Genehmigung entschlossen, heute hier in der Südenstraße Nr. 7., neben der Berliner Dinten-Fabrik, dicht an der Königsstraße, ein Lokal zur Erleichterung der Geschäfte eines hohen Adels und geehrten Publikums zu eröffnen. Alles, was bisher unter verschiedenen Benennungen hiesiger Büreaus einzeln betrieben worden, soll von mir im ganzen Umfange vereinigt werden, und nichts ausschließen, was im öffentlichen Verkehr vorfällt. Aufträge von An- und Verkauf von Gütern, Grundstücken und andern Gegenständen, als: Manufactur-, Lack- und Colonial-Waaren, von Landprodukten, Staats- und andern Papieren, Kunst- und Mode-Artikeln, Manuscripten, Kupfern, Musicalien, Landkarten, Gemälden, Staats-, Bau- und Brennholz &c.; Unterbringung und Anschaffung von Kapitalien jeder Größe, Pacht- und Verpachtungen aller beweglichen und unbeweglichen Gegenständen, Mieth- und Vermietungen von großen, mittleren und kleinen Wohnungen, von Geschäftslocalen, Läden, Holz- und Feuer-Werkstätten, von Conditoreien, Destillationen, Viehhaltungen, Schlächtereien, Stuben, Kammern, Schlafstellen mit und ohne Meubel, von Kellern, Böden, Remisen, Stallungen und alle andere Gegenstände; Unterbringung und Anschaffung dienstfahrender Personen beiderlei Geschlechts aller Stände und Gewerbe (Gesunde ausgenommen); Verwaltungen von Grundstücken und andern Gegenständen, Leib- und Leiheung von sicheren und billigen Reisegelegen-

heiten; von Wagen, Pferden &c.; Unterbringung und Anschaffung von Baumeistern, Künstlern, Professionisten und alle andere Geschäftstreibende, Vertheilung von Adressen, Preis-Courante, Empfehlungen und alle andere Sachen, Besorgung aller Commissionen, alle Annoncen, Insertionen oder Bekanntmachungen, Bestellungen auf Arbeiten und alle andere Sachen; Einziehung von Erkundigungen; Pränumeration auf Handlungszeitungen, Zeitschriften und auf andere nützliche lithographische und literarische Werke u. s. w. Einziehung ausstehender Forderungen, Einkassirung der Beträge von Wechseln, Schuldscheinen, Rechnungen &c., Abfassung aller im menschlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufträge an alle Verwaltungs- und Gerichtsbehörden in außergerichtlichen Angelegenheiten, Besorgung aller Abschriften und Uebersetzungen; Ertheilung von Auskunft, guten Rathes oder Annahme und Ausführung aller Wünsche, Aufträge und Anfragen, kurz Alles, was in's öffentliche Leben nur immer eingreift, wird zu meinem Geschäfte gehören. Zur gefälligen Beachtung zeige ich noch ganz ergebenst an, daß ich und mein Geschäft mit keinem hiesigen und auswärtigen Commissionair, wohl aber in mehreren großen Handelsstädten des In- und Auslandes mit bedeutenden ganz reellen Handlungshäusern in Verbindung stehe, und mich daher bewogen finde, ganz ergebenst zu bitten, mich nicht mit andern, um Trüher zu verhalten, zu verwechseln. Zur ungestörten Annahme, Besprechung und Abmachung der Geschäfte ist dicht neben dem Geschäftslocal ein Zimmer, und demnach Alles zur Erleichterung der Geschäfte und zum Nutzen der mich Beehrenden eingerichtet worden. Alle eingehenden Briefe und andere Sachen werden von mir eigenhändig erbrochen.

Fernere Wörter der Empfehlungen finde ich für überflüssig hier anzuführen, weil sich mein Geschäft gewiß im Laufe der Zeit durch Nützlichkeit selbst empfehlen wird, und bitte ich nur ganz ergebenst um allgemeines Zutrauen, welches ich durch Pünktlichkeit und Schnelligkeit in der Beförderung der Geschäfte zu rechtfertigen mich bemühen werde.

Berlin, den 1. November 1830.

Ugnab.

Anzeige. Der Besitzer eines sehr einträglichen Freiguts, welches in einer der Vorstädte einer lebhaften Gebirgs-Stadt liegt, will solches verkaufen. Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Stande und die Lage ist besonders freundlich.

Höchst bew. Schleiß. Gebirgs-Commis.-Comptoir.  
C. F. Lorenz.

Anzeige. Die respectiven Spieler, welche Loose zur 63sten Klassen-Lotterie in meiner Collecte spielen, und noch eine oder mehrere Klassen zu berichtigen haben, ersuche ich hiermit höflichst, sich die noch fehlende Klasse bis spätestens den 15. Mai einzulösen, indem sonst der darauf fallende Gewinn nicht ausgezahlt werden kann.

Grünme, in Warmbrunn.

Anzeige. Saamen-Gerste, wie auch Stauden-Sommerkorn, ist zu verkaufen vom Dominium Edelk. Kaufung.



**Anzeige.** Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß mit dem 1. Mai die Unterrichts-Stunden im Weißnähen, Schneidern nach dem Maß, Plattsticken, Blondiren und allen andern weiblichen Arbeiten, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, ihren Anfang nehmen. Die Unterrichts-Stunden im Blumenmachen für Damen bauern fort, in den Frühstunden von 9 bis 12 Uhr. Das Nähere mündlich bei

Auguste Teschner,  
wohnhaft in Nr. 36 bei Hrn. Kaufmann Heyn.

Die im Boten aus dem Riesengebirge erfolgte Erklärung des Getreidehändler Weiß zu Goldberg, in welcher derselbe alle gute Eigenschaften des Kauffunger Gyps, trotz der von glaubhaften Männern ausgestellten Urtheile, verwirft, mag wohl deshalb erfolgt seyn, weil sich derselbe in seinem Handel mit anderm Gyps beeinträchtigt glaubt, daher bedarf es wohl keiner andern Erklärung, als die Versicherung, daß sich das Publikum hinlänglich durch comparative Versuche von der Güte des Kauffunger Gyps als Düngungs-Mittel überzeugt hat und feiner überzeugen wird.

Nieder-Kauffung, den 25. April 1831.

Anton Müller, Müllermeister.

**Vermiethung.** In der besten Lage des hiesigen Ringes ist ein Verkaufs-Gewölbe mit daran stolsendem Cabinet und einem großen Wohnzimmer, auch auf Verlangen noch eine Wohnung im zweiten Stock desselben Hauses, von Johanni dieses Jahres an, zu vermiethen. Das Nähere darüber ist bei dem Herrn Justiz-Commissar Hoffmann allhier zu erfahren.

Schmiedeberg, den 23. April 1831.

**Einladung.** Den respectiven Herren Schützen und den Liebhabern des Kegelschiebens zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich, mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung, auf den 8. Mai ein Schießen und Kegelschieben um zwei fettgemästete Schweine veranstalten werde. Ich lade daher zur Theilnahme höflichst ein und bitte um zahlreichen Zuspruch. Zugleich bemerke ich, daß ich Alles thun werde, was das Vergnügen meiner geehrten Gönner erhöhen kann, so wie ich nicht minder mit kalten und warmen Speisen zu Diensten stehen werde. Sollte am gedachten Tage schlechte Witterung seyn, so tritt der 9. Mai an dessen Stelle.

Grunau, den 22. April 1831.

Carl Scholz, Pächter des Gerichts-Kretschams.

**Einladung.** Sonntag, den 1. Mai, findet auf dem Pflanzberge bei mir die erste Concert-Musik Statt, wozu ergebenst einladet:

Hoppe, Cofferier.

**Anzeige.** Das Haus Nr. 22 in Ludwigsdorf, Schönau'schen Kreises, ist zu verkaufen. Kaufslustige wollen sich deshalb melden bei der

Wittwe Großer.

**Anzeige.** Brack-Schaafe und Schöpfe sind gleich nach der Schur zu verkaufen in der Schäferzei zu Aschriehaus-Kauffung.

**Anzeige.** Zwei sehr schöne moderne Bomben-Wagen, von denen der eine ganz gedeckt, mit eisernen Achsen und metallenen Büchsen, der andere halb gedeckt ist, und sowohl einzeln als zweispännig gebraucht werden kann, nebst einem im besten Stande befindlichen Plauen-Wagen, mit mehreren Sitzen, sind, wegen Mangel an Platz, um billige Preise zu verkaufen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.  
C. F. Lorenz.

**Anzeige.** Meine unter dem Volkenhayner Thor, von Laften befreite, sehr vortheilhaft am stets fließenden Graben, seit 4 Jahren mit neuen Gefäßen versehen, belegene Lohgerber-Werkstatt, steht, eingetretener Verhältnisse wegen, aus freier Hand zu verkaufen; darauf Reflectirende erfahren die nähern und billigsten Bedingungen bei

C. F. Frommelt,

in der goldenen Krone zu Tauer.

**Anzeige.** Da der hiesige dritte Jahrmart-Tag, Mittwoch den 18. Mai, an den Jüdischen Pfingst-Feiertagen trifft, so zeige ich allen meinen Kunden hiermit an, daß ich, wie auch alle andern Jüdischen Handelsleute, an oben benanntem Tage nicht feil habe.

B. S. Wallentin in Hirschberg.

**Anzeige.** Das ehemalige Logis des Herrn Cofferier Geier, welches aus zwei Stuben besteht, wovon jede eine Küche nebst Speisekammer als Zubehör hat, steht zu vermiethen. Dies Logis wird sowohl einzeln als auch im Ganzen vermiethet. Man melde sich gefälligst bei unterzeichnetem Hauseigenthümer.

Rüdiger, unter der Butterlaube.

**Anzeige.** Eine Stube vorn heraus, nebst Meublement und Bedienung, welche sich am besten für einen einzelnen Herrn oder Frau eignet, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Auch kann Obige ohne Meublement vermiethet werden. Näheres in Nr. 381 bei

F. G. Ludwig Baumert.

Hirschberg, den 12. April 1831.

**Anzeige.** Am 10. d. M. ist mir ein schwarz und braun gebrennter Jagdhund, mittler Größe, feinen Laufen, auf Waldmann hörend, von der Rechte abhanden gekommen. Vielleicht nur für mich hat derselbe einen Werth, deshalb ersuche ich meine resp. Herrn Collegen und sammtliche Jagd-Liebhaber ganz gehorsamt: im vorkommenden Fall mich gütigst hiervon in Kenntniß setzen zu wollen, wo ich nicht nur in ähnlichen Fällen sehr gern wieder zu Diensten stehen, sondern auch alle Kosten und ein Douceur bezahlen will.

Mittel-Conradswaldau bei Landeshut, den 20. April 1831.

Semper, Oberförster.

**Anzeige.** Eine gute Guitare ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

**Berichtigung.** In den Verkaufs-Anzeigen zweier Bestimmungen, in Nr. 13 und 15 d. B., in der Nähe von Görlitz, ist zu ergänzen, daß solche nicht 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meile, sondern nur 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden von der Stadt entfernt liegen.



Wehmüthige Empfindungen  
am Grabe eines hoffnungsvollen Jünglings,  
**Heinrich Ferdinand Schottin,**  
ältesten Sohn des Bäckermeister Hrn. Heinrich  
August Schottin in Landeshut,  
welcher in einem Alter von 18 Jahren und  
11 Monaten daselbst starb.

Gottes Frieden schwebe um Dein Grab,  
Guter Jüngling, dessen Frühlings-Tagen  
Eine höh're Hand nur Schmerz zu tragen,  
Nur Entsaugungen und Leiden gab.  
Aber Deines Lebens letzte Augenblicke  
Winkten sanft und schmerzlos Dir zur Ruh';  
Gottes Engel führten Dich dem Glücke  
Keiner Gott verklärter Geister zu.

Tief beugt diese Trennung unsern Sinn,  
Ach hier giebt es ja kein Wiederseh'n,  
Wenn wir auch bei Deinem Hügel seh'n,  
Denn da zieht uns Lieb' und Sehnsucht hin.  
Aber in des Glaubens hellem Sonnenlichte  
Steht die schöne Hoffnung uns als Christen fest,  
Die uns einst vor Gottes Angesichte  
Wiederseh'n und Wiederfinden hoffen läßt.

Im Namen seiner tief trauernden Großmutter  
und nahen Anverwandte.

Juliane Krüger, als Großmutter.  
August König, } als Verwandte.  
Henriette König, }

#### Todesfall = Anzeige.

Am 24. April 1831 starb an den Folgen eines Nervenschlages und völliger Entkräftung, früh um 2 Uhr, die verwittwete Frau Kaufmann Rucker, geb. Kirsch, in einem Alter von 65 Jahren, 10 Monaten und 15 Tagen.

Dem A n d e n k e n  
unsern guten Vettters,  
des Junggefeilen  
**Johann Ehrenfried Finke,**  
aus Petersdorf.

Gestorben an Brustentzündung zu Ratowicz, im  
Posen'schen, den 8. April 1831.  
Mit 23 Jahr.

Entfernt von allen Deinen Lieben,  
Ereilte Dich des Höchsten Ruf:  
Drum wollen wir uns nicht betrüben,  
Du endetest ja im Beruf.  
Und für des Tages bange Sorgen  
Erwachen wir auf unserm Stern;  
Drum schlafe nur! Du bist geborgen,  
Schlaf' sanft und selig, schlaf' im Herrn.  
Nicht lange mehr, so sind wir wieder,  
Wie hier, im Geisterreich vereint.  
Dann singen wir nur Jubellieder,  
Und jeder Schmerz ist ausgeweint.

Von einigen Verwandten.

#### Todesfall = Anzeige.

Diesen Morgen, halb 6 Uhr, vollendete unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Ritterguts-Besitzer Herr Carl Christian Thomann, nach 12jährigen, nur durch längere oder kürzere Pausen unterbrochenen, Zufällen und Leiden, im 62sten Lebensjahre, seine irdische Laufbahn. — Wer den frommen Sinn und die gebiegene Redlichkeit des Dahingeshiedenen kannte, wird die schmerzliche Wunde, die das Schicksal durch dieses traurige Ereigniß unseren Herzen schlug, gewiß mit uns fühlen, und der Asche des Verklärten mit uns eine stille Thräne weihen.

Schloß Verbisdorf bei Hirschberg, am 26. April 1831  
Die hinterlassene Wittwe, Kinder,  
Schwieger söhne und Enkel.